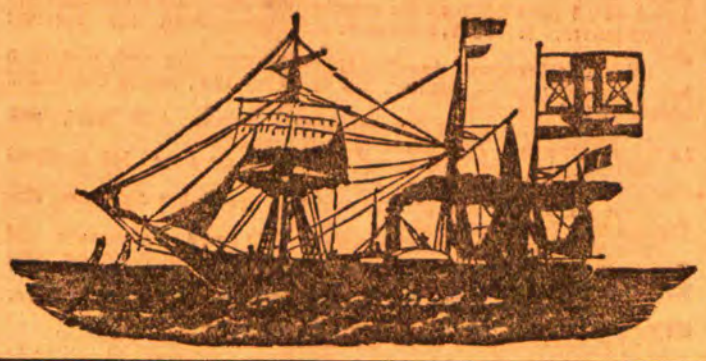
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 24 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 64 — Memel, Donnerstag, den 16. März 1922 — 74. Jahrgang

Die amerikanische Offensive

Besatzungskosten — Reparation — Genua

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

Die Pariser Presse stellt nun fest, daß die so urplötzlich erfolgte Anmeldung der amerikanischen Forderungen für die Besatzungskosten doch mehr ist als ein Theatercoup. Die alliierte Finanzministerkonferenz, die bereits den Reparationsvertrag verteilt hatte, hat ihrer Unterschrift unter das Abkommen den Zusatz hinzugefügt „unter Vorbehalt der Rechte Amerikas". Die Washingtoner Staatsmänner haben bekanntlich rund heraus erklärt, daß es sich bei diesem Vorstoß um eine Ergänzung der Weigerung, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, handele, und des weiteren um einen Protest gegen den Ausschluß der Reparationsfrage sowie der Fragen, die die Abrüstung zu Lande betreffen, vom Konferenzprogramm. Der Wink ist nicht mißzuverstehen, und die „diskrete Pression", wie man das Vorgehen Boydens in Washington bezeichnet, ist garnicht so diskret. Es handelt sich um ein Druckmittel und eine Drohung etwa des Inhalts: „Wenn Ihr die deutschen Reparationen in Rüstungen (Bestellungen für Deutschland und Heeres- und Flottenverstärkungen im fremden Lande) und in Sanktionen anlegt, dann erinnern wir Euch, daß Ihr bei der Lösung der Reparationsfrage letzten Endes auf uns angewiesen seid!"

Das ist ja zum Schluß auch der Kernpunkt der vom britischen Schatzkanzler Sir Robert Horne der Finanzministerkonferenz vorgelegten Reparationsreform, die allerdings dort nicht auf begeisterte Gestoßen ist. Wenigstens bisher nicht. Danach soll die sogenannte Reparationsschuld in zwei Teile von 65 und 70 Milliarden Goldmark zerlegt werden, deren erster Teil nur dann von Deutschland verlangt werden soll, wenn die Union die Zahlung der alliierten Kriegsschulden fordert, während der zweite Teil durch eine Anleihe mobilisiert werden soll. Da man aber zur Zeit offenbar sich nicht auf die Mitwirkung Amerikas rechnen kann, so hält der Finanzplan der Alliierten, soweit man bisher etwas darüber erfahren hat, an der Fiktion fest, daß Deutschland nicht nur die laufenden Reparationskosten tragen könne, sondern daß es zudem die Zinsen für eine internationale Anleihe zwecks Mobilisierung der deutschen Schuld aufbringen soll, wobei man offenbar noch allerlei Garantien in Gestalt der Verpfändung der Zölle oder dergleichen fordert.

Es ist zweifellos, daß Deutschland auf die Dauer nicht in der Lage ist, die Dekadenzahlungen zu leisten, geschweige denn noch Milliardenbeträge für Zinsen aufzubringen. Eine derartige Verpflichtung könnte und würde auch keine Regierung eingehen. Den Londoner Zahlungsplan hat man Deutschland durch ein Ultimatum aufgezwungen; wenn Deutschland aber außer den laufenden Reparationsleistungen sich noch einen solchen ungeheuren Zinsendienst aufhalsen müßte, so würde es wie ein leichtfertiger Bankerotteur handeln.

Vielleicht wird der Wink der Union diese Erkenntnis fördern, und es wird ja auch bereits berichtet, daß die alliierten Finanzminister nochmals zusammenkommen wollen, um über die Vorschläge der Reparationskommission vor der Konferenz von Genua zu beraten. Vermutlich bezweckt der Vorstoß der Union zugleich einen Druck nach der Richtung hin, daß die Alliierten das Programm der Konferenz einer Revision unterziehen. Falls man sich doch noch zur Erörterung des Reparationsproblems, das ja von dem Wiederaufbau Europas nicht zu trennen ist, entschließt, würde die Union möglicherweise auch ihren Ablehnungsbescheid einer Revision unterziehen. Im anderen Falle wäre die Konferenz von Genua eine zwecklose Phraseologie, die den großen Apparat nicht lohnt. Und es ist gewiß nicht ohne tiefere Bedeutung, wenn Präsident Harding bereits den Gedanken einer zweiten europäischen Konferenz nach Genua in die Debatte wirft.

Beschleunigte Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppe?

* **Paris**, 15. März. (Tel.) Wie die „Chicago Tribune" aus Washington erfährt, wird die Behandlung der amerikanischen Besatzforderungen durch die Konferenz der alliierten Finanzminister wahrscheinlich die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein beschleunigen und möglicherweise gar die Einstellung jeder amerikanischen Besetzung zur Folge haben.

* **Newyork**, 14. März. Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Preß" vernimmt von zuständiger Stelle, die amerikanische Regierung beabsichtige nicht ihre Zustimmung zu der Verteilung der deutschen Reparationszahlungen zu geben, ohne sich ihren Anteil daran zu sichern. Auf Grund der Bedingungen des Waffenstillstandes blieben die amerikanischen Truppen im Rheinland auf den ausdrücklichen Wunsch der alliierten Regierungen. Der Wiedererstattung der Amerika dadurch entstehenden Ausgabe wurde ausdrücklich zugestimmt. Die jüngste Forderung wurde nur erhoben, weil die Berichte aus Europa anzeigten, daß die Alliierten nicht geneigt seien, auf die Vereinigten Staaten Rücksicht zu nehmen.

Die alliierten Finanzminister und die Forderung Amerikas

* **Paris**, 14. März. (Tel.) In Beantwortung der Denkschrift, welcher Boyden, der Vertreter Amerikas, namens seiner Regierung die Zurückzahlung der vor dem 21. Mai 1921 aufgelaufenen amerikanischen Besatzungskosten forderte, haben die Finanzminister Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Belgiens ihm mitgeteilt, daß in dem alliierten Finanzabkommen vom 11. März eine Bestimmung aufgenommen wurde, die die Rechte der Vereinigten Staaten wahre und daß nicht die Finanzminister, sondern die alliierten Regierungen für die Regelung der Frage zuständig seien.

Keine Verschiebung der Genua-Konferenz

As. Berlin, 15. März. (Priv.-Tel.) Entgegen allen bisher immer wieder auftauchenden Gerüchten von einer Verschiebung der Konferenz von Genua auf längere Zeit hört die „Voss. Ztg." aus Berliner gutunterrichteten diplomatischen Kreisen auf das bestimmteste, daß der Konferenzbeginn endgültig auf den 10. April festgesetzt ist.

*

≡ **Paris**, 13. März. (Priv.-Tel.) Wie ein Kabeltelegramm aus Washington meldet, hat Präsident Harding die Hoffnung ausgesprochen, daß nach der Konferenz von Genua eine zweite europäische Konferenz stattfinden werde, die sich mit der Abrüstung der europäischen Heere beschäftigen soll.

Der englisch-italienische Reparationsplan

○ **Paris, 15. März. (Priv.-Tel.) „Petit Journal" teilt heute Einzelheiten über den englisch-italienischen Reparationsplan mit. Die Gesamtschuld Deutschlands, die die Verfasser des Projekts auf 110 Milliarden Goldmark berechnen, soll in zwei Teile zerlegt werden, in einen größeren Teil von 65 Milliarden Goldmark, der der Gesamtsumme der alliierten Kriegsschulden entspricht, und einen kleineren von 45 Milliarden, der die eigentliche Reparation darstellen soll. Die Schuld von 65 Milliarden soll vorläufig „ruhen" und später durch die interalliierte Schuldenregelung endgültig aus der Welt geschafft werden. Die übrigen 45 Milliarden soll Deutschland in einer noch festzusetzenden Zeit teils in bar, teils in Sachleistungen abtragen. Jeder der reparationsberechtigten Staaten soll seine Wünsche bezüglich des Verhältnisses zwischen Bar- und Sachleistungen festlegen. Die Barleistungen sollen durch eine internationale von Deutschland zu garantierende Anleihe innerhalb einer Frist von fünf Jahren finanziert werden. Deutschland muß den Verbündeten Garantien gewähren und eine Kontrolle anlegen, deren Einzelheiten noch nicht festgesetzt werden sollen.**

Die deutschen Beamtengehälter

Die Auszahlung der neuen Beamtenlöhne

* **Berlin**, 15. März. (Tel.) Im Beamtenausschuß des Preußischen Landtages berichtete Ministerialdirektor Weyhe über die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Spitzenverbänden, zum 1. April könnten die Kassen die neuen Sätze noch nicht berücksichtigen. Es sollen daher zum 1. April noch die alten Gehälter gezahlt werden und im Laufe des April die Mehrbezüge.

Die neuen Löhne der im Reichsdienst stehenden Arbeiter

* **Berlin**, 15. März. (Tel.) Die Verhandlungen über die Neuregelung der Lohnverhältnisse für die im Reichsdienst stehenden Arbeiter brachten laut einer Meldung des „Vorwärts" folgende Lohnsteigerung: Für einen 24 Jahre alten Arbeiter in der Ortsklasse A Erhöhungen von 2,33 Mk. bis 2,90 Mk. die Stunde, in den Ortsklassen B, C und D vermindern sich die Löhne in jeder Gruppe um 50 Pfg. Für die Verheirateten kommt noch eine Frauenzulage in Höhe von 40 Pfg. die Stunde, ferner in Orten mit Ueberteuerungszuschlägen ein Ueberteuerungszuschlag. Für die unter 24 Jahre alten Arbeiter werden Mehrbeträge pro Stunde in Höhe von 1,80 bis 2,55 Mk. bezahlt.

Weitere Erhöhung der Eisenbahngütertarife?

* **Berlin**, 14. März. Entgegen anderslautenden Meldungen erfährt das „Tageblatt", daß im Reichspostministerium noch keinerlei Erwägungen über neue Tariferhöhungen bei der Post als Folge der Erhöhung der Beamtengehälter im Gange sind. Es werden voraussichtlich heute oder morgen Beratungen innerhalb des Reichspostministeriums und mit dem Reichsfinanzministerium beginnen. Dagegen dürften nach Mitteilung des Blattes bei der Eisenbahn neue Tariferhöhungen zu erwarten sein. Die Mehrausgabe für die Beamten der Eisenbahn dürfte über 3 Milliarden, für die Arbeiter und Angestellten beinahe 4½ Milliarden betragen. Infolge der Lohnerhöhung ist aber auch eine Materialpreissteigerung zu erwarten, deren Höhe auf etwa 5 Milliarden Mark geschätzt wird. Der vom Reichsverkehrsministerium aufzubringende Gesamtmehrbetrag dürfte also etwa 13 Milliarden ausmachen. Wahrscheinlich wird die zur Deckung dieses Betrages in Aussicht genommene Tariferhöhung sich nur auf den Güterverkehr, nicht auf den Personenverkehr erstrecken. In Aussicht genommen ist, wie das Blatt schreibt, eine Erhöhung von 20 Prozent.

Für eilige Leser

Auf den deutschen Eisenbahnen soll eine weitere Erhöhung der Gütertarife um 20 Prozent in Aussicht genommen sein.

Der Luftschiffbau Stütz-Lanz hat seine Rechte an eine amerikanische Luftverkehrsgesellschaft abgetreten.

Ein englisch-italienisches Reparationsprojekt berechnet die Gesamtschuld Deutschlands auf 110 Milliarden Goldmark.

Entgegen allen Gerüchten verlautet in Berliner diplomatischen Kreisen, daß die Konferenz von Genua nicht verschoben wird.

Rundschau im Reich

Der neue Reichsfinanzminister — Der Dreimarkwein des Dr. Hermes — Der Steuerblock von Stresemann bis Scheidemann

Berlin, 12. März. (Eigenbericht.)

Habemus papam! Wir haben den Finanzminister! Lange genug hat es gedauert. Der undankbare Posten war vom Reichskanzler Dr. Wirth wie sauer Bier ausgeboten worden; auch hatte man mit der endgültigen Besetzung so lange gezögert, weil man immer noch darauf gerechnet hatte, daß der Steuerblock sich gleichsam automatisch zum politischen Block, zur erweiterten Koalition von Stresemann bis Scheidemann ausgestalten werde. Da aber dieser Teil des Programms nicht nach Wunsch klappte, hat Dr. Wirth sich doch nun zur endgültigen Besetzung des Reichsfinanzministeriums entschlossen.

Da die Auswahl so gering war, konnte die Wahl nicht schwer fallen. In Ermangelung eines bessern hat man den bisher mit der kommissarischen Leitung des Ministeriums betrauten Ernährungsminister Dr. Hermes endgültig zum Reichsfinanzminister ernannt. Inkulpat gilt als ein tüchtiger Verwaltungsbeamter von Durchschnittsmaß, keineswegs aber als finanzpolitisches Genie; indessen sind diese einmal dünn gesät, und zweitens war der Andrang zu dem wenig beneidenswerten Posten gering. Trotzdem hat die definitive Ernennung des Dr. Hermes zum Finanzminister einiges Erstaunen erregt, und in weiten Kreisen auch der Regierungsparteien ist man der Meinung, daß es geraten gewesen wäre, damit zu warten, bis die unangenehme Weinaffäre des Ministers restlos aufgeklärt ist.

Durch Veröffentlichungen in dem Organ der Unabhängigen, der „Freiheit", ist bekannt geworden, daß Dr. Hermes seinen Weinkeller zu auffallend billigen Preisen wohl assortiert hat. Man erfuhr mit Erstaunen, daß er noch im Jahre 1921 von dem Saar-Winzerverein 110 Flaschen Wein zu dem erfreulich niedrigen Preise von 3 M. pro Flasche bezog, während der offizielle Handelspreis 30—40 M. betrug. Woraus hervorgeht, daß er schon damals die Befähigung zum Ernährungs- und Finanzminister in sich vereinigte, da er für seine Ernährung unter Schonung seiner Finanzen zu sorgen verstand. Diesen Tatbestand des billigen Einkaufs leugnet Herr Hermes nicht, wohl aber die Beschuldigung, daß er als Gegenleistung eine Sonderbelieferung des Saar-Winzervereins mit Zucker durchgesetzt habe, und diese Behauptung scheint nach den amtlichen Darlegungen auch unzutreffend zu sein. Das Reichskabinett ist jedenfalls von der Integrität des Ministers durchdrungen; denn sonst wäre die Ernennung nicht jetzt vollzogen worden. Auf der anderen Seite aber erinnert man sich an die Affäre des früheren Finanzministers Erzberger, der übrigens ebenso wie Hermes dem Zentrum angehörte, und der gleichfalls seine Integrität betonte und von der Regierung allzulange gehalten wurde.

Abgesehen von dieser Weinaffäre, die durch die von dem Minister gegen die „Freiheit" angestrengte Klage in bälde ihre gerichtliche Klärung finden dürfte, hat Dr. Hermes das Amt insofern unter günstigen Auspizien angetreten, als jetzt das Steuerkompromiß endgültig zustande gekommen ist und die sogenannte Steuerkoalition, die aus dem Zentrum, den Mehrheitssozialisten, den Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei besteht, sich geschlossen hinter das Bündel von 14 Steuervorlagen und die damit verbundene Zwangsanleihe gestellt hat. Die parlamentarische Erledigung der Vorlagen, von denen man einen Mehrertrag von etwa 45 Milliarden M. jährlich für den Reichssäckel errechnet, dürfte sich einigermaßen glatt abspielen; aber schon jetzt ist es klar, daß auch damit eine Bilanzierung des Reichsetats, der sich für das laufende Jahr auf 265 Milliarden M. einschließlich der Reparationsbelastung beläuft, nicht erreicht werden kann. Besonders angesichts der neuen Gehaltserhöhungen für die Beamten, die sich auf nahezu 30 Milliarden Mark belaufen.

Dr. Pr.

Die Verfassung der preußischen Landeskirche

Epo. Der Verfassungsausschuß der preußischen Kirchenversammlung hat soeben seine dritte Lesung beendet. Der von ihm beschlossene Verfassungsentwurf der altpreußischen Landeskirche wird demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden. Wir sind schon heute in der Lage, daraus mitzuteilen, daß in der neuen Verfassung die Synode, also die Vertretung des Kirchenvolkes, der maßgebende Faktor im kirchlichen Verfassungsleben ist. Die Generalsynode hat das oberste Gesetzgebungsrecht und die Finanzhoheit, sie stellt auch die Mehrheit der Mitglieder des Kirchensenats, der die ehemaligen Befugnisse des Landesherrn (Ernennungen usw.) ausübt. Die Gemeindeglieder aller Schichten der Bevölkerung werden stärker als bisher zu verantwortlicher Mitarbeit herangezogen werden. Die Synoden müssen durchweg zu zwei Drittel aus Nichtgeistlichen bestehen. Andererseits kommt gegenüber dem juristischen das geistliche Element in der Leitung der Kirche stärker zur Geltung. Den Vorsitz in den Konsistorien der Provinzen sollen künftig die Generalsuperintendenten, also die geistlichen Führer der Provinzialkirchen führen. Zur Entlastung werden sie in den laufenden Geschäften der Verwaltung durch einen weltlichen Präsidenten vertreten. Wesentlich für die künftige Gestalt der Kirche ist ferner, daß die Provinzialsynoden direkt aus den Gemeindekörperschaften gewählt werden sollen, während die Generalsynode nach wie vor aus der Mitte der Provinzialsynoden gewählt werden soll.

48. Ostpreußischer Provinziallandtag

* **Königsberg**, 15. März. (Tel.)

Der 48. Ostpreußische Provinziallandtag ist heute vormittag vom Oberpräsidenten Dr. Siehr als Staatskommissar mit einer Rede eröffnet worden, in der es u. a. heißt:

Das jetzt dem Landtage vorliegende Ostmarkengesetz wird demnächst die völlige Vereinigung aller deutsch gebliebenen Landesteile rechts der Weichsel unter dem gemeinsamen Namen der Provinz Ostpreußen bringen. Die Folgen des verlorenen Krieges lasten ganz besonders schwer auf Ostpreußen. Der räumliche Zusammenhang der Provinz mit dem Mutterlande ist zerrissen. Eine Fülle neuer Probleme hat diese insulare Lage der Provinz aufgeworfen. Die Lage inmitten fremder Staaten und die Länge der Grenze verlangt und erschwert zugleich die Sicherung der Grenze gegen Einwirkungen von außerhalb, gegen Einschleppung von Seuchen, gegen Schmuggel und Schiebertum, gegen unerlaubten Grenzübertritt. Ereignisse wie die Annektion Wilnas durch Polen sind ernste Wahrzeichen dafür, daß in unseren Nachbarstaaten noch keine Ruhe eingetreten ist und daß der nationalistische Ausdehnungsdrang Polens noch nicht gesättigt zu sein scheint. Wir hegen den Wunsch, mit unseren Nachbarvölkern in friedlichen Wirtschaftsbeziehungen zu leben, damit die Wunden des Krieges vernarben können, aber etwa das Schicksal des Wilnalandes zu teilen, ist Ostpreußen unter keinen Umständen gewillt. Der im Friedensvertrag vorgesehene freie Zugang Ostpreußens zur Weichsel ist bis heute noch nicht von Polen zugestanden. Das Korridorabkommen, das nach dem Friedensvertrag binnen eines Jahres abgeschlossen sein sollte, ist zwar abgeschlossen, aber noch nicht durch Auswechselung der Ratifikationsurkunden in Kraft gesetzt. Die häufigen Sperren im Korridor erschweren jede Kalkulation und verteuern in Ostpreußen Produktion und Lebenshaltung. Ostpreußen, das vor dem Kriege unter günstigen Verhältnissen produzierte und ein billiges Land war, ist jetzt weit teurer als die zentral gelegenen Provinzen.

Die Reichs- und Staatsregierung hat Ostpreußen mit Milliardenaufwendungen unterstützt. Ich erinnere an die Summen für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Gebäude, an die Sonderaufwendungen für die Ostpreußische Heimstätte und Ostpreußische Landgesellschaft, an die Ostmesse, den Königsberger Hafen, den Masurischen Kanal und oberen Pregel, an die Treudankstiftung von 150 Millionen, an die Legung des Ostpreußenkabels, die Subventionierung der Dampferlinien und Luftverbindungen nach Ostpreußen, an die im Gange befindliche Kreditaktion, die Erhöhung des Preises für ostpreußisches Umlagegetreide, das Entgegenkommen bei der Höhe des Umlagesolls, die für die Provinz ungemein ersprießliche Einrichtung einer besonderen Ostpreußenvertretung in Berlin und zahlreiche andere Aufwendungen, die den guten Willen, der Provinz im Rahmen der Möglichkeit zu helfen, deutlich erkennen lassen. Es erscheint zweckmäßig, die noch unerfüllten berechtigten Wünsche der Provinz, die auf der Sonderlage der Provinz beruhen, zusammenzufassen und innerhalb der Provinz eine Einigung darüber herbeizuführen, welche Wirtschafts- und Verkehrsfragen die jeweilig dringlichsten sind. Ich habe die einleitenden Schritte zur Aufstellung eines solchen „Ostpreußenprogramms" getan und wäre dem Provinziallandtag dankbar, wenn er mich bei dieser Arbeit unterstützen würde. Es ist wichtig, daß Ostpreußen im Reiche nicht etwa als lästiger Bettler erscheint, sondern daß es stolz und selbstbewußt dem Reiche zeigt, was die Provinz als Säule der Lebensmittelversorgung des Reiches, als Menschenreservoir für die westdeutsche Industrie, als altes deutsches Kulturzentrum im Osten für das Reich geleistet hat und heute mehr denn je leistet. Deshalb würde ich es lebhaft begrüßen, wenn der Provinziallandtag sich entschließen würde, trotz aller finanziellen Nöte die geplante Wanderausstellung „Ostpreußen" zu fördern, die Ostpreußens wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung für Deutschland unseren Volksgenossen im Reiche klar vor Augen führen soll.

Die Ostpreußen haben bewiesen, daß sie es verstehen, ohne Kopfhängerei und Kleinmut Wiederaufbauarbeit zu leisten. Notwendig ist dazu vor allem Einigkeit innerhalb der Provinz in allen wirklich wichtigen und großen Fragen. Selbstverständlich ist dabei, daß die fremdsprachlichen Minderheiten der Provinz, soweit sie loyal ihre Pflichten gegen den preußischen Staat erfüllen, in ihrer sprachlichen oder religiösen Betätigung nicht behindert werden sollen. Möge es gelingen, die unvermeidlichen Auseinandersetzungen auf politischem und konfessionellem Gebiet innerhalb Ostpreußens in einer Form zu führen, die ein Zusammengehen in allen Lebensfragen des Landes doch immer wieder gewährleistet!

Die Rede des Oberpräsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auf Vorschlag von Oberbürgermeister Pohl-Tilsit wurde durch Zuruf Herr v. Berg zum Vorsitzenden des Provinziallandtages wieder- und zum Stellvertreter Regierungsrat Neumann-Gumbinnen (Mehrheitssozialist) gewählt.

Herr v. Berg übernahm den Vorsitz mit einer Ansprache, in der er auch der Brüder im Memelland gedachte, und die in ein Hoch auf die geliebte Heimatprovinz ausklang.

Nach der Wahl des Büros wurde die Sitzung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr vertagt.

*

E. **Königsberg**, 13. März. [Der Haushaltsplan des Provinzialverbandes Ostpreußen] für das Rechnungsjahr 1922 verzeichnet an laufenden Ausgaben 92 568 000 Mk. gegen 50 313 000 Mk. im Vorjahre; sie haben sich demnach um 42 255 000 Mk. erhöht. Das Rechnungsjahr 1920 schloß mit einem Fehlbetrage von 17 944 358,58 Mk.; ebenso wird das Jahr 1921 mit einem recht erheblichen Fehlbetrage abschließen, dessen Höhe sich jedoch noch nicht übersehen läßt. Die Provinzialabgaben erfordern trotz größter Sparsamkeit und trotz Erhöhung der Pflegekosten einen Zuschuß von 21 184 900 Mark gegen 14 726 800 Mk. im Vorjahre. Die Einnahmen für das Rechnungsjahr belaufen sich auf 51 660 000 Mk. Die Provinz erhält vom Staate eine Dotationsrente von 4 064 366 Mk. Der Staat hat sich bereit erklärt, diese Rente zu erhöhen und zunächst für alle Provinzialverbände zusammen einen Zuschuß zu der Dotationsrente von 150 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Welchen Anteil hiervon der Provinzialverband Ostpreußen erhalten wird, steht noch nicht fest, dürfte aber 10 Millionen nicht übersteigen. Außerdem wird die Provinz aus der Reichseinkommensteuer 6 Millionen, aus dem Ausgleichsstock 3 Millionen und als Staatszuschuß zur Durchführung der Beamtenbesoldung 12 Millionen erhalten, während die eigenen Einnahmen 16 595 634 Mk. betragen. Den laufenden Ausgaben von 92 568 000 Mk. stehen somit 51 660 000 Mk. Einnahmen gegenüber, so daß 40 908 000 Mk. durch Provinzialsteuern zu decken sind.

Das Verfahren gegen Herrn von Kähne

Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ist die Voruntersuchung wegen versuchten Totschlags gegen Hauptmann von Kähne jetzt abgeschlossen worden. Ein Antrag der Potsdamer Staatsanwaltschaft, noch weitere Beweise zu erheben, wurde vom Untersuchungsrichter abgelehnt. Im Laufe dieser Woche wird es sich entscheiden, ob das Untersuchungsergebnis einen ausreichenden Grund für die Erhebung der Anklage wegen versuchten Totschlags gegen von Kähne darstellt. Vorläufig wird gegen ihn ein Verfahren wegen unerlaubten Waffentragens eingeleitet.

Ausschließung von 50 Primanern aus der Lichterfelder Bildungsanstalt

* **Berlin**, 15. März. (Tel.) Wie die „Voss. Ztg." mitteilt, wurden vom Provinzialschulkollegium etwa 50 Primaner der staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfelde, der früheren Hauptkadettenanstalt, infolge unbotmäßigen Verhaltens aus der Anstalt ausgeschlossen. Nach der Darstellung des Blattes sollen sie die Hausdame, die bei der Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" sitzen geblieben war, beschimpft und derart bedrängt haben, daß zwei Schüler und ein Lehrer die Dame vor Tätlichkeiten schützen mußten. Die Eltern der Primaner wählten nun eine Kommission, die in der Angelegenheit durch Vermittelung von Abgeordneten beim Kultusminister vorstellig werden soll. Die entlassenen Schüler können an keiner preußischen Unterrichtsanstalt zum Abiturientenexamen zugelassen werden, sondern müssen versuchen, in einem anderen Freistaat ihr Reifezeugnis zu erwerben. Der Kultusminister hat inzwischen den von der Anstalt Verwiesenen das Verweilen auf der Anstalt bis zum Donnerstag gestattet.

Kreistag des Kreises Pogegen

Am 11. März fand in Pogegen die erste Kreistagssitzung in diesem Jahre statt, in der die Tagesordnung wie folgt erledigt wurde:

Für den auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 12. Oktober 1921 aufgestellten Entwurf über den Anbau des Kreisdienstgebäudes fand sich nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der Abgeordneten, so daß der geplante Erweiterungsbau als abgelehnt gilt.

Die Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für 1919, umfassend den Zeitraum vom 15. Februar bis 31. März 1920, wurde einstimmig festgestellt und entlastet.

Zur Einrichtung einer Wanderbücherei wurden 4000 Mark, und zu ihrer Ergänzung 1000 Mark jährlich bewilligt.

Mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage des Gebietes wurde die Wahl des Landrats vertagt.

Dem kommissarischen Landrat Schulz sprach der Kreistag einstimmig sein Vertrauen aus.

Die Anstellung des Amtsvorstehers Palloks-Pakamonen als Kreisbrandmeister wurde genehmigt und dessen Entschädigung und Reisekosten festgesetzt.

Als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Szameitkehmen wurde der Besitzer Girnus-Szameitkehmen gewählt.

Zu Schiedsmännern bezw. Stellvertretern wurden gewählt:

Für Bezirk Coadjuthen: Besitzer Michael Roeßies-Coadjuthen, Schiedsmann und Gemeindevorsteher Brust-Coadjuthen, Stellvertreter; für Bezirk Langszargen: Besitzer Friedrich Heidemann-Szillutten, Schiedsmann; für Bezirk Szugken: Besitzer Staschull-Szugken, Schiedsmann; für Bezirk Piktupönen: Besitzer Gustav Barkowski-Piktupönen, Stellvertreter; für die Bezirke Absteinen und Schreitlaugken: Besitzer Aschmutat-Absteinen, Stellvertreter; für Bezirk Plaschken: Drogist Eugen Lehmann-Plaschken, Stellvertreter; für Bezirk Winge: Arbeiter Schwederski-Ußpirden, Stellvertreter.

Der Zuteilung des Gutes Tautischken zum Amtsbezirk Szugken und der Gemeinde Bitteßerischken zum Amtsbezirk Schreitlaugken wurde zugestimmt.

Der Ankauf der Landparzelle zum Vieh- und Pferdemarkt Pogegen und die Aufnahme eines Darlehns zur Deckung des Kaufpreises wurde genehmigt. Ebenso wurde der Tarif zur Erhebung von Marktstandsgeld auf den Vieh- und Pferdemärkten in Pogegen genehmigt.

Ferner wurde die Fertigstellung der im Bau befindlichen Chausseestrecken Greußöhmen—Angstwilken, Gullmen Jennen—Ußkullmen, und Coadjuther Mühlenweg trotz der jetzigen Mehrkosten beschlossen. Dagegen wurde der Ausbau der übrigen beschlossenen Chausseestrecken zurückgestellt.

Die Rigaer Stadtverordnetenwahlen

In Riga fanden am letzten Sonntag die Stadtverordnetenwahlen statt. Dabei erhielten nach dem vorläufigen Resultat die lettischen bürgerlichen Parteien 30, die drei sozialdemokratischen Parteien 34, die Minoritäten 26 Mandate, davon die Deutschen 17 oder 18.

Welche Personen namentlich gewählt worden sind, wird erst gegen Ende der Woche festgestellt sein. Gegenüber den vorigen Wahlen haben somit die bürgerlichen lettischen Parteien ihren Stand behauptet, die Sozialdemokraten 3 Sitze gewonnen und die Deutschen 2 oder 3 Sitze verloren. Sie waren in der alten Stadtverordnetenversammlung durch 20 Verordnete vertreten. Das Resultat kann für die Deutschen nicht ungünstig genannt werden, da seit den letzten Wahlen die deutsche Bevölkerung zwar absolut zugenommen hat (um etwa 2200), ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung aber wesentlich zurückgegangen ist.

Das Urteil gegen Wyneken aufgehoben

* **Leipzig**, 13. März. Die Strafsache gegen den Reformpädagogen Dr. Gustaf Wyneken, der am 30. August 1921 vom Landgericht Rudolstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, beschäftigte heute das Reichsgericht. Auf die Revision des Verurteilten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, da weder vor Verkündung des Beschlusses auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, noch während der Verkündung der Urteilsgründe die Verteidigung des Angeklagten gehört worden sei.

Die Revision des verurteilten Hiller verworfen

* **Leipzig**, 14. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Gerichtsassessors und Oberleutnants Hans Hiller, der am 18. Dezember vom Schwurgericht des Landgerichts I Berlin wegen Mißhandlung des verstorbenen Füsiliers Helmhake zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden war.

Millionenschiebungen bei der deutschen Reichstreuhand-Gesellschaft

* **Berlin**, 14. März. Der Prozeß wegen der Millionenschiebungen bei der Reichstreuhand-Gesellschaft endigte mit der Verurteilung von 13 Angeklagten. Wie bereits berichtet, handelt es sich um die Verschiebung von optischem Heeresgerät im Werte von ca. einer Million Mark, welches als Umzugsgut aus dem Lager der Reichstreuhandgesellschaft in dem ehemaligen Feuerwerks-Laboratorium herausgeschmuggelt worden war und verschoben werden sollte. Nach längerer Verhandlung erkannte die Strafkammer des Landgerichts II gegen die Hauptangeklagten auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen acht Angeklagte auf je neun Monate, gegen drei Angeklagte auf je zwei Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Gastwirt Schröder auf Freisprechung.

Das Schicksal der in Polen internierten Oberschlesier

* **Berlin**, 14. März. Der Gesandte Dr. Paul Eckardt wurde bevollmächtigt, mit der interalliierten Kommission über die Bedingungen der Uebergabe des an Deutschland fallenden polnischen Gebietes in Oberschlesien zu verhandeln. Ueber die Rückführung der Oberschlesier wird gleichfalls verhandelt. Als Gefangene sollen sich in Polen noch mindestens 40 Oberschlesier befinden. Die Liste wurde der polnischen Regierung übergeben. Die verschleppten Oberschlesier machen Schadenersatzansprüche an die polnische Regierung geltend. Sie wurden von den polnischen Gerichten zum Teil zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, schwer mißhandelt und ihrer Wertsachen sowie zum Teil ihrer Kleider beraubt.

Die deutsche Postkontrolle

* **Berlin**, 14. März. Die Ueberwachung der Post seitens des Reichsfinanzministeriums erfolgt, wie von amtlicher Seite erklärt wird, nur im finanziellen Interesse. Die Kontrolle beschränkt sich auf die Durchsicht von Wert- und Einschreibbriefen. Die Kontrolle kann noch nicht ganz aufgehoben werden. Politische Motive sowie Handelsspionage sind ausgeschlossen. Die Kontrolle ist geboten durch das Kapitalfluchtgesetz. Ihre Unterlassung würde bei der Entente Anstoß erregen.

Umformung der deutschen Reichsbank

* **Berlin**, 13. März. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat einen Arbeitsausschuß eingesetzt, der sich mit den Plänen über die Umformung der Reichsbank befassen soll. Dieser Ausschuß tritt morgen zusammen, um zu dem Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank, den der Reichskanzler gleichzeitig auch dem Reichsrat zugewiesen hat, Stellung zu nehmen

Neues vom Tage

Die vor Riga eingefrorenen Dampfer noch nicht gesichtet

* **Königsberg**, 15. März. (Priv.-Tel.) Der Kleine Kreuzer „Arkona" ist heute früh um 8 Uhr, vom Rigaschen Meerbusen kommend, in Pillau eingelaufen. Kreuzer „Arkona" ist auf dem nördlichen minenfreien Schiffahrtsweg bis in Sicht der Insel Runö im Rigaschen Meerbusen vorgedrungen. Bei sehr klarem Wetter und einer Sichtweite von 24 Seemeilen konnten die im Eis gefrorenen Dampfer jedoch nicht gesichtet werden. Wie angenommen wird, sind sie noch weiter nördlich bis in die Gegend von Haimasch auf der Insel Kynö mit den Eisfeldern vertrieben. „Arkona", der bei der Hilfsaktion Leck im Vorschiff erlitten hat, wird von Pillau voraussichtlich nach Kiel gehen. Da auch ein anderer Kleiner Kreuzer kaum im Eis des Rigaer Meerbusens vorwärts kommen kann, als „Medusa" und „Arkona", wird voraussichtlich das Linienschiff „Hannover" zur Befreiung der Schiffe in Fahrt gesetzt.

Sturm und Kälte in Spanien

* **Madrid**, 15. März. (Tel.) Ein heftiger Sturm herrschte am Sonntag und Montag in Nordspanien von reichen Schneefällen begleitet. In Südspanien wurde durch gießbachähnliche Regenfälle eine Ueberschwemmung hervorgerufen. Es herrscht wieder starke Kälte.

Ueberschwemmungen in der Dobrudscha

* **Bukarest**, 14. März. Wie gemeldet wurde, sind in der Dobrudscha mehrere Ortschaften durch die Donau überschwemmt worden. Der Schaden beträgt einige Millionen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Graf Podewils gestorben

* **München**, 14. März. Heute vormittag 1/2 12 Uhr ist der langjährige bayerische Ministerpräsident Graf Podewils, der bis zum Jahre 1912 an der Spitze der bayerischen Staatsregierung stand, gestorben.

Kommerzienrat Ludwig Stollwerck †

* **Köln**, 13. März. Kommerzienrat Ludwig Stollwerck, Mitbegründer der bekannten Schokoladenfirma Gebrüder Stollwerck A. G., ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Schloß Monbijou als Wohnung des Berliner Oberbürgermeisters

In Berlin besteht die Absicht, für die Zwecke einer Oberbürgermeisterwohnung vom Finanzministerium den nördlichen Flügel des Schlosses Monbijou zu mieten, der früher eine Prinzenwohnung enthielt und zum Teil noch mit historischen Möbeln ausgestattet ist. Die architektonische Eigenart des reizenden Rokokopalais wird natürlich voll gewahrt und geschützt werden.

Der finanzielle Erfolg der Goethe-Woche

* **Frankfurt a. M.**, 13. März. Das finanzielle Ergebnis der Frankfurter Goethe-Woche wird sich, soweit sich an Grund der bisherigen Abrechnungen feststellen läßt, auf etwa eine Million Mark belaufen, darunter 300 000 Mark als Ueberschuß aus den Festvorstellungen der städtischen Theater. Bei der heutigen Geldentwertung kann mit dieser Summe nur der augenblicklichen Not gesteuert werden.

Die besteuerten Kiebitze

In seiner letzten Sitzung beschloß der Pilsner Gemeindenrat (Böhmen), die Erhebung einer Kartenspielabgabe. Die Steuer beträgt für jeden Spieler zwei Kronen; überschreitet die Spielzeit 6 Stunden, so werden weitere zwei Kronen erhoben. Neu ist es, daß auch die Kiebitze dem Spielern in der Besteuerung gleichgehalten werden. Bleibt also auch das Wort bestehen: „Kiebitz halt's Maul", so dürfte jetzt noch hinzukommen: „Kiebitz zahl', wenn du schon nichts reden darfst!" In speziellen Spielzimmern beträgt die Abgabe das Doppelte.

Festnahme der Rastatter Kirchenräuber

* **Köln**, 13. März. Wie die Blätter melden, sind die Rastatter Kirchenräuber hier ermittelt und festgenommen worden. Es sind zwei schon oft vorbestrafte Verbrecher. Der eine stammt aus Köln, der andere stammt von außerhalb und wird von der Polizei seit langem gesucht, weil er im Jahre 1920 bei dem Baltikumtruppen 382 000 Mark gestohlen hatte. Der Kölner, der während des Krieges in einem Rastatter Lazarett lag und Gelegenheit hatte, die Rastatter Kunstschätze kennen zu lernen, war der Urheber des Raubes, den er mit dem Genossen ausführte. Die Fassungen der Edelsteine setzten die Räuber in Heidelberg ab, während sie bei dem Versuch, die Edelsteine selbst in Köln zu veräußern, festgenommen wurden. Die geraubten Edelsteine sind übrigens nicht echt.

Verhaftete Mädchenhändler

* **Jena**, 13. März. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Mädchenhändler aus Chemnitz, die sich mit zwei jungen Mädchen auf der Reise in das besetzte Gebiet befanden. Die beiden Mädchen, von denen eines kaum dem Kinderschuhen entwachsen war, wurden in ihre Heimat zurückbefördert. Der Mädchenhändler wird gerichtlich verfolgt.

Seinen Hausarzt ermordet

* **München**, 13. März. In Wasserburg am Inn hat der geisteskranke Mechanikermeister Johann Gries in einem Wahnsinnsanfall seinen Hausarzt Dr. Moeller ermordet.

Gemeinsamer Tod eines Liebespaares

* **Berlin**, 14. März. Im Rathenower Stadtforst fanden Spaziergänger die Leiche des Handlungsgehilfen Werner Schallack aus Stettin. Neben ihm lag seine Geliebte, die 18jährige Kontoristin Charlotte Polig aus Rathenow. Anscheinend hat Schallack erst auf seine Geliebte geschossen und dann sich selbst erschossen.

Ein Gefecht mit einer Einbrecherbande

* **Hindenburg**, 15. März. (Tel.) Zwischen der Gemeindewache von Sosnitza und etwa 40 bewaffneten Einbrechern kam es zu einem lebhaften Gefecht, das über eine halbe Stunde dauerte. Die Banditen zogen sich nach Verlusten zurück.

Ein sechsfacher Raubmörder in Warschau verhaftet

* **Warschau**, 13. März. Hier wurde der Hilfsarbeiter Franz Ballas verhaftet, dem sechs Raubmorde zur Last gelegt werden. Die Leichen seiner Opfer wurden in der Umgegend von Warschau auf freiem Felde aufgefunden.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

* **Paris**, 14. März. Auf den Schießplätzen bei Versailles sind zwei Flugzeuge in 300 Meter Höhe zusammengestoßen. Beide Führer wurden getötet.

Bombenwürfe in Lissabon

* **Lissabon**, 11. März. Hier wurden Bomben auf Straßenbahnwagen geworfen, die wegen des Straßenbahnerstreiks durch Soldaten gefahren wurden.

Amerikanische Luftschiffbaupläne

As. **Berlin**, 15. März. (Priv.-Tel.) Die „Chicago Tribune" meldet, daß am 11. März der Vertrag zwischen Geheimrat Schütte als dem Vertreter des Luftschiffbaus Schütte-Lanz und einer Luftdienstgesellschaft in Washington unterzeichnet wurde, auf Grund dessen die genannte Gesellschaft die Rechte an den Schütte-Lanz-Patenten für Ausnutzung in allen Staaten erwirbt. „Chicago Tribune" glaubt zu wissen, daß die amerikanische Gesellschaft die Organisation von Starr-Luftschiffen über alle Erdteile vorbereitet und in Kürze mit einer Linie Newyork—Chicago beginnen will. Die Luftschiffe sollen auf Grund der erkauften Rechte in einer großen Werft in den Vereinigten Staaten erbaut werden.

Eine finnländische Valutaanleihe in London

* **Stockholm**, 14. März. (Tel.) „Aftonbladet" meldet, daß in London Verhandlungen betreffend eine finnländische Valutaanleihe stattfänden. Infolge dieses Gerüchtes erfuhr bei der hiesigen Börse die finnländische Mark lebhafte Nachfrage.

Frankreichs Beziehungen zu Sowjetrußland

* **Paris**, 15. März. (Tel.) Der aus Moskau zurückgekehrte Führer der französischen Kommunisten, Abg. Cachin, gibt in der „Humanité" zu, daß die Sowjetregierung die französischen Kommunisten aufforderte, bei Poincaré anzufragen, ob seine Regierung bereit sei, Beziehungen zu Sowjetrußland aufzunehmen. Es wurde verlangt, daß die französische Antwort dem Vertreter der Sowjetmission in Berlin übermittelt werde. Gestern brachte der Abg. Ehrlich eine weitere Interpellation ein, durch welche er Auskunft verlangt über die Art der Verhandlungen, die durch die Vermittelung der französischen kommunistischen Partei gepflogen sein sollen.

30 Millionen Hungernde

Die Zahl der Hungerleidenden in Rußland ist auf Millionen angewachsen. Auch Turkestan ist als Hungergebiet erklärt worden. Besonders schwer ist die Lage in den Kreisen Odessa und Melitopol. Die ehemalige Kornkammer Rußlands ist zur Wüste geworden. Im Februar wurden in den Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres 100 000 Tons amerikanischer Lebensmittel und Saatgetreide ausgeladen, von denen die Eisenbahnen aber nur 26 000 Tons in die Hungergebiete weiterbefördern konnten. Im März werden 130 000 Tons geliefert werden, doch es ist nicht anzunehmen, daß die Transportverhältnisse auf den Eisenbahnen sich gebessert haben werden.

*

Aus Reval wird berichtet: Ueber die Fortschritte der Typhusepidemie in Moskau liegen folgende Daten vor: Die Gesamtzahl der Erkrankungen vom 1. Januar bis 12. Februar beträgt: Abdominaltyphus 4026, Rückfalltyphus 4151, Unterleibstyphus 197 und Cholera Erkrankungen 567. Neuerdings ist auch wieder ein Anwachsen der Choleraepidemie in Zentralrußland festzustellen. In Orenburg kommt die Meldung, daß in einem Gemeindebezirk der Kirgisensteppe 11 pestverdächtige Erkrankungen festgestellt worden sind.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 15. März. (Priv.-Tel.) [Stadtverordnete Elisabeth Warkendin †.] Die fortschrittlichen Frauen Königsbergs sind von einem schweren Verlust betroffen worden. Eine ihrer besten und tüchtigsten Mitkämpferinnen, die Stadtverordnete Elisabeth Warkendin, ist nach kurzem Leiden aus einem arbeitsreichen Leben durch einen plötzlichen Tod abberufen worden.

* **Königsberg**, 14. März. [Unterschlagung.] Nach Unterschlagung von 175 000 Mark ist seit Montag nachmittag der 17 Jahre alte bei seinen Eltern in der Kaplanstraße wohnende Kaufmannslehrling Kurt Burgschat flüchtig. Er war bei einer hiesigen Getreidegroßfirma beschäftigt und wurde am Montag Vormittags mittags mit einem über 404 000 Mark ausgestellten Scheck bei der Deutschen Bank geschickt. Dort sollte er 2000 Mark in bar nehmen und die restlichen 402 000 Mark in einem sogenannten roten Scheck bei der Reichsbank einzahlen. Der junge Bursche ließ sich jedoch einen weißen Scheck auf die Reichsbank über 175 000 Mark und den Rest einen roten Scheck ausstellen. Mit seinem Scheck ging zur Reichsbank, ließ sich 175 000 Mark auszahlen und ist seitdem verschwunden.

Lokales

Memel, den 16. März 1922.

* [Auszeichnungen des Seefischereivereins.] Auf Veranlassung des Vorsitzenden der Fischereiversicherungskasse für Memel und Umgegend, stellv. Oberfischmeisters Siebolds, sind anläßlich des 25jährigen Bestehens der Kasse noch weitere zwei Bronzemedaillen — Anerkennung für hervorragende Verdienste um die Seefischerei — nebst Diplome an die Seefischer Johann Becker und Johann Nowatz durch den Deutschen Seefischereiverein in Berlin verliehen worden. Herr Fr. Suhr erhielt diese Medaille bereits am Gründungsgedenktag, während Herr Siebolds und George Becker vor bereits zehn Jahren die Auszeichnungen erhalten haben.

* [Keine Portofreiheit für Behörden.] Die Bestimmung über Aufhebung der Gebührenfreiheit für die Staatsbehörden im Publikum noch nicht genügend bekannt. Es kommt noch häufig vor, daß eingehenden Anfragen kein Rückporto beigefügt wird. In solchem Fall kann eine Antwort nicht gegeben werden, wodurch Veranlassung zu Aerger und Verdruß gegeben wird. Wir werden daher gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß eventuellen Anfragen an Staatsbehörden unbedingt Rückporto beigelegt werden muß. Nur durch die Beifügung von Rückporto werden die Behörden in den Stand gesetzt, Antwort zu erteilen.

* [Neupflasterung Breite Straße.] Wie wir hören, nunmehr Aussicht vorhanden, daß in den nächsten Wochen mit der Neupflasterung der Breiten Straße begonnen wird. Ein lang gehegter Wunsch vieler Anlieger und der die Straße täglich benutzenden Passanten geht damit in Erfüllung. Es erübrigt sich daher, irgendwelche Worte über die Notwendigkeit der Ausführung zu verlieren. Durch rechtzeitige Inauftraggebung der Materialien ist erreicht, daß das erforderliche Material bereits jetzt an der Ballaststraße und am Eisenbahnhof, wohin es durch Waggons geschafft wurde, lagert. Das Material mußte trotz der hohen Transportkosten aus Schlesien bezogen werden, da der niedrige Stand der Mark einen Bezug aus Schweden nicht gestattete. Die Fahrbahn erhält Reihensteine bezw. Diagonalpflaster an den Seiten. Die Bürgersteige erhalten Mosaikpflaster. — Pflicht der Anlieger ist es nun, daß nach erfolgter Neupflasterung die Straße in einem sauberen Zustand gehalten wird. Zu diesem Zweck ist es unbedingt erforderlich, daß alle Grundstücke (auch die Grundstücke der Kath. Predigerstraße), soweit noch nicht an die Kanalisation angeschlossen, nunmehr umgehend angeschlossen werden. Falls die Anlieger sagen, es wäre ihnen bei den heutigen Verhältnissen nicht möglich, ihr Grundstück anzuschließen, so muß man ihnen sagen, so schließt dann wenigstens eure Ausgußleitungen an, was meistens mit geringen Kosten verknüpft ist, da ja bereits allseitig für jedes Grundstück der Anschluß bis zur Grundstücksgrenze beim Bau der Kanalisation unentgeltlich hergestellt ist. Es ist zu wünschen, daß die Polizeiverwaltung in dieser Hinsicht umgehend das Erforderliche veranlaßt, denn nur dann wird man eine andere Straße erhalten. — Eine andere Hauptverkehrsstraße, welche die Pflasterung dringend notwendig hätte und nun zunächst in Betracht kommen dürfte, wäre die Wiesenstraße.

* [Zeitungsverbot.] Die „Memeler Volksstimme" ist am gestrigen Tag von der Besatzungsbehörde verboten worden. Der Grund scheint eine in der fertig aus Berlin bezogenen Beilage enthaltene Karikatur zu sein.

* [Wohnungsvermieterbund.] Von einem Mitglied des Wohnungsvermieterbundes d. M., e. V., wird uns geschrieben: Seit Jahrzehnten besteht hier am Orte der Haus- und Grundbesitzerverein. Sein Wirken vollzog sich in geebneten Bahnen bis zum Beginn des Krieges. Dieser brachte wie überall so auch im Wohnungswesen allerlei Schwierigkeiten und schließlich die Zwangswirtschaftung der Wohnungen. Während der Haus- und Grundbesitzerverein durch allmählichen Abbau den Zwang beseitigen wollte, verlangten einzelne Mitglieder dieses Vereins und ein großer Teil Unorganisierter Hausbesitzer sofortige Beseitigung derselben. Diese Hausbesitzer gründeten am 11. Oktober 1920 mit dem gefaßten Ziele den Wohnungsvermieterbund d. M., e. V. Zum Vorsitzenden wurde erwählt oder wählte sich selbst Herr Wannagat, obwohl oder vielleicht weil er unbekannt war. Herr Wannagat hatte die baldige Aufhebung in Aussicht gestellt, konnte sie aber nicht durchsetzen. Eine prozentige Mietserhöhung war alles, was die Bemühungen der vereinten Hausbesitzerverbände zunächst erreichten. Das war der Grund am 1. Juli 1921. Damit schien eine Periode der Arbeit des Vermieterbundes beendet zu sein. Vielfach hatte man im Kampfe mit den Behörden und Mietern vom Hausbesitz als von einer kleinen Wirtschaftsgruppe ohne besondere Bedeutung reden hören. Es galt nun zu beweisen, daß der Hausbesitz ein Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber von allergrößter Bedeutung ist. Zur Festigung des Grundbesitzes sollte eine Bank gegründet werden. Bemerkt sei hier nebenbei, Herr Wannagat hatte die Initiative zur Vermieterbundsgründung nicht gegeben und praktische Arbeit überhaupt nicht geleistet. Ebenso hat Herr Wannagat die Bank nicht gegründet. Kaum war der Gedanke einer Bankgründung aufgetaucht, da stellten sich große Bedenken in den Weg, die sich gegen die Person des Vorsitzenden Wannagat richteten. Da man indessen kein Beweismaterial gegen ihn hatte, war darum ein Vorgehen gegen denselben und eine Behinderung der Bankgründung unmöglich. Es wurde nun tatsächlich eine Bank gegründet und, da eine Vereinigung mit dem alten Haus- und Grundbesitzerverein schon damals als zweckmäßig empfunden wurde, dieser neuen Bank die Firma „Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebiets, e. G. m. b. H." gegeben. Allmählich schien jedoch das Ausscheiden Wannagats aus dem Vorsitz des Vereins und dem Vorstand der Bank unbedingt notwendig. In den letzten Monaten war im Vorstande und bei einzelnen Mitgliedern außerdem der Gedanke wieder laut geworden, daß die Zersplitterung ungemein schade. Die Möglichkeit eines Zusammenschlusses sollte angebahnt werden. Der Vorsitzende Wannagat hatte derartige Gedanken stets mit großer Entrüstung zurückgewiesen. Er hatte wiederholt Propaganda im Vermieterbund für die großlitauische Sache gemacht. So hatte er unmittelbar nach der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland eine Vorstandssitzung einberufen und Stellungnahme gegen dieselbe auf die Tagesordnung gesetzt. Wie auch bei seiner sonstigen politischen Betätigung im Bunde dagegen vom Bunde protestiert wurde, so geschah es auch in diesem Falle einmütig von sämtlichen übrigen Vorstandsmitgliedern, da nach dem Statut politische und religiöse Fragen ausdrücklich ausgeschlossen waren. Es stellte sich auch immer mehr heraus, daß Wannagat tatsächlich zur Führung der Bankgeschäfte und zur Leitung und Führung des Bundes ungeeignet und deshalb auch von den Behörden nicht angesehen war. Man warf ihm Veruntreuungen bei der „Daga" vor, die er auf das übrige Personal abzuwälzen suchte. Als dann später bei näheren Nachforschungen sich ergab, daß er zur Zeit der Bankgründung kein Hauseigentümer war und damit keine Haftsicherheit bot und als es auch sonstige Ausstellungen infolge seiner Geschäftsführung gab, wurde der Widerspruch gegen seine Person so stark und so allgemein, daß der Aufsichtsrat der Bank ihn seines Postens als Vorstandsmitglied enthob und daß er in der Generalversammlung des Vermieterbundes am 2. Februar d. Js. nicht als Mitglied des Vorstandes wiedergewählt wurde. Die heutige Generalversammlung soll endgültig Stellung zu diesem Beschlusse des Aufsichtsrates nehmen. Auf die Wichtigkeit der Versammlung wird darum hingewiesen. Laudien.

* [Der Tilsiter Dampferverein,] Aktiengesellschaft Königsberg i. Pr., teilt uns mit, daß die Eröffnung der Schiffahrt bevorsteht und der regelmäßige Verkehr der Dampfer zwischen Königsberg-Schwarzort-Memel, Königsberg-Tilsit-Ragnit und Zwischenstationen, Tilsit-Tawellningken voraussichtlich ab nächster Woche wieder einsetzt. Das Kurische Haff ist noch nicht passierbar, das Eis hat sich aber teilweise schon in Bewegung gesetzt. Außerdem liegt bei Seckenburg noch eine Eisstopfung, doch sind Eisbrecher seit mehreren Tagen dabei, diese zu beseitigen. Die Dampfer sind, wie es während des Winters immer geschieht, nach allen Seiten hin überholt und instandgesetzt worden. Sie bieten daher der Personen- und Güterbeförderung beste und schnellste Gelegenheit. Nähere Angaben erfolgen rechtzeitig.

* [Wilhelm Busch-Abend des Goethebundes.] Auf den heute abend 8 Uhr in der Altstädtischen Aula stattfindenden Vortrag des Steuerrats Wiegmann über „Wilhelm Busch, seine Kunst und seine Weltanschauung" soll auch an dieser Stelle noch einmal hingewiesen werden. Der Vortragende wird seine Darlegungen durch Rezitation einiger besonders charakteristischer Gedichte Busch's ergänzen. Auch werden die Prosadichtungen des großen Humoristen eine eingehende Würdigung erfahren. Wilhelm Busch darf man nicht nur dem Namen nach kennen. Deshalb ist jede Gelegenheit, sich in die Gemütskunst und den souveränen Humor dieses großen Versknstlers zu vertiefen, als hochwillkommen zu begrüßen. Den Schriftsteller „nebenher" uns näher zu bringen und eine kurze Spanne Zeit im Königreich seines Humors zu verweilen, ist auch der Zweck der heutigen Goethebund-Veranstaltung, deren Besuch sehr zu empfehlen ist.

* [Kriegsbeschädigte im Stadtkreis Memel,] die 50 und mehr Prozent erwerbsunfähig sind, werden, wie der Magistrat im Anzeigenteil bekannt gibt, zwecks Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes aufgefordert, sich bis zum 20. März bei der amtlichen Fürsorgestelle zu melden.

* [Verschiedene Diebstähle.] In der Nacht vom 13. März wurden durch Einbruch einem hiesigen Oberkellner aus seiner Wohnung in der Töpferstraße 6 folgende Sachen gestohlen: Ein guterhaltener brauner Paletot, ein blaugrauer Cheviotanzug, zwei Paar gelbe und ein Paar schwarze Herrenschuhe, ein Stück blauer Cheviotstoff und drei Stück brauner Anzugstoff, sowie mehrere Wäschestücke wie Hemden, Beinkleider usw. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt zirka 10 000 Mark. Von dem Geschädigten ist für die Wiedererlangung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. — Am letzten Sonntag gegen 6 Uhr abends wurden von einem Spazierwagen, der auf dem Hof des Kaufmanns Sauga am Steintor stand, zwei lederne schwarzgefütterte Tambours gestohlen. — Aus einem Speicher in der Alexanderstraße wurden Anfang d. Mts. zirka 50 Ztr. Torf durch Einbruch entwendet. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf des gestohlenen Gutes. Sachdienliche Angaben in obigen Fällen sind bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, zu machen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. März 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Leib Golden von hier; dem Postschaffner Georg Kerschies von Schmelz. — Eine Tochter: dem Tischler Heinrich Max Timpf von hier; dem Kaufmann David Melzner von Schilelli, Litauen. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Frau Chane Heimann, Geburtsname unbekannt, 55 Jahre alt, von Plunjany, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 15. März. (Tel.)

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Angeblich veranlaßten Erwägungen hinsichtlich einer Minderung der Rentabilität der Industrie durch die Annäherung der inländischen an die Auslandspreise, ferner die Verteuerung der Rohstoffe infolge der Entwertung der Mark die Spekulation zu weiteren Abgaben. Wenn auch die Verkäufe nicht besonders dringend waren, so wurde doch teilweise ein recht beträchtlicher Druck auf den Kursstand ausgeübt, da es an genügender Kauflust mangelte. Am Montanmarkt betrugen die anfänglichen Kursverluste vielfach 40 bis 80 Prozent. Von chemischen Papieren büßten Anglo Guano anfangs über 100 Prozent ein, erholten sich allerdings später etwas. Nobel Dynamit verloren 50 Proz., Oberschlesische Koks 65 Proz. Im späteren Verlauf waren Kattowitzer und Laurahütte von interessierter Seite stark begehrt und stiegen noch wesentlich über den gestrigen Kursstand hinaus. Sonst blieb das Geschäft träge bei nur vereinzelten Besserungen und überwiegend weiteren kleineren Abschwächungen. Schiffahrts- und Bankaktien waren ziemlich widerstandsfähig, der Anleihemarkt behauptete im allgemeinen seinen Kursstand. Für dreiprozentige Reichsanleihe herrschte feste Stimmung. Die Devisenkurse befestigten sich nach vormittägiger Neigung zur Abschwächung entschieden. Im Verlaufe schwächten die Devisenkurse wieder ab und damit war ein weiterer Grund zum Rückgang in den Industriewerten gegeben. Man sprach von der Möglichkeit des Zustandekommens einer internationalen Anleihe. In den nur zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren war die Haltung ungleichmäßig. Neben den Erhöhungen schienen die Rückgänge das Uebergewicht zu bekommen.

Kurs-Depesche

	15. März	14. März		15. März	14. März
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	590,—	595,—
5% „ „ II.	99,90	100,—	Diskonto-Komm.	498,—	503,—
4½% „ „ IV.-V.	86,70	86,60	Dresdner Bank	375,—	377½
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Nationalbk. f. Dt.	349,—	350½
4½% „ „ fällig 1924	96,40	96,30	Ostbank f. H. u. G.	241,—	245,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	250,—	249¾
4% „ „	92,—	92,—	Allg. Elektriz.-Ges.	820,—	871,—
3½% „ „	82,50	82,75	Berliner Holzkontor	1315,-	1344,-
3% „ „	122,—	120,50	Aschaffenburg	1000,-	1001,-
4% Preuß. Konsols	78,10	78,50	Daimler Motoren	560,—	589,—
3½% „ „	67,—	67,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1118,-	1200,-
3% „ „	65,80	66,10	Gelsenkirch. Bg.	1135,-	1210,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	94,—	Gei. f. elektr. Unt.	600,—	645,—
3½% „ „	62,—	62,—	Hirsch, Kupfer	775½	815,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,25	85,—	Kgsbgr. Lagerhaus	450,—	465,—
3½% „ „	77,10	77,—	Oberschl. Eb. Bdf.	1120,-	1165,-
Hamb.-Am. Paf.	530,—	548,—	Rhein. Stahlwerke	1430,-	1480,-
Nordd. Lloyd	399½	414½	Rütgers Werke	1090,-	1137,-
Berl. Handels-G.	—	539,—	Union, Fab. ch. Prod.	1570.-	1505,-
Comm. u. Privat-B.	342,—	343,—	Zellstoff Waldhof	950,—	1020,-
Darmstädter Bk.	337,—	338,—	Türk. 400 Fr Loose.	1200,-	1200,-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	15. März Geld	15. März Brief	14. März Geld	14. März Brief
Amsterdam / Rotterdam 100 Fl.	10139,85	10160,15	10289,70	10310,30
Brüssel / Antwerpen 100 Fr.	2242,75	2247,25	2212,75	2217,25
Christiania 100 Kr.	4755,20	4764,80	4705,25	4714,75
Kopenhagen 100 Kr.	5689,30	5700,70	5754,20	5765,80
Stockholm 100 Kr.	6978,—	6992,—	7052,90	7067,10
Helsingfors 100 fin. M.	573,40	574,60	569,40	570,60
Italien 100 Lira	1363,60	1366,40	1323,65	1326,35
London 1 Pfd. Sterl.	1170,30	1172,70	1178,80	1181,20
Newyork 1 Doll.	270,72	271,28	274,72	275,28
Paris 100 Fr.	2417,55	2422,45	2392,16	2397,49
Schweiz 100 Fr.	5244,75	5255,25	5319,65	5330,35
Spanien 100 Pes.	4185,80	4194,20	4220,75	4229,25
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,48	3,52	3,38	3,42
Prag 100 Kr.	484,—	485,—	496,50	497,50
Budapest 100 Kr.	32,96	33,04	33,96	34,04
Sofia	181,80	181,20	182,80	183,20
Buenos-Aires	96,90	97,10	97,40	97,60
Polennoten 100 Mk.	6,32	—	6,25	—
Kriesnoten	6,50	—	7,—	—
Ausz. Warschau	6,40	—	6,35	—

Markkurse im Ausland: Holland: 0,98⅝, Kopenhagen: 1,75 bis 1,77, Stockholm: 1,43 bis 1,44. (Priv.-Tel.)

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 15. März. (Priv.-Tel.) Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof waren in allen Viehgattungen besser als am gleichen Markttag der Vorwoche. Es wurden aufgetrieben: 1923 Rinder, 2900 Kälber, 2146 Schafe, 9512 Schweine und außerdem 170 ausländische Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 8,00—18,00 Mk., Kälber 11,00—21,00 Mk., Schafe 8,00—15,50 Mk. und Schweine 16,00—25,00 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 15. März. (Tel.) Am Produktenmarkt gestaltete sich das Geschäft in Brotgetreide ruhig, obgleich die Preise auf Grund der inländischen Forderungen noch immer hochgehalten wurden. Aber die matte Haltung des Devisen- und die Schwierigkeit des Mehlgeschäfts für die Mühlen haben eine gewisse Unsicherheit herbeigeführt. Gerste ist in ostpreußischer Ware ziemlich viel umgesetzt worden. Hafer stellte sich bei stillem Geschäft meist etwas teurer. Mais behauptete sich ungefähr bei ruhigem Verkehr. Hülsenfrüchte waren lustlos, Futterstoffe hatten bei stillem Geschäft feste Haltung.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
73	15	Olga SD.	Reichert	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer
74		Vera SD.	Borm	Helsingborg	leer	„ „
75		Libau SD.	Blank	Libau	Stückgut	„ „

Pegelstand: 0,78. — Wind: N. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 16. März:

Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge bei geringer Wärmeänderung und mäßigen nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 15. März.

Morgens 6 Uhr: 0, 9 Uhr: 0, mittags 12 Uhr: + 1,8, nachm. 3 Uhr: + 1,3, 5 Uhr: + 1,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 15. März, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen Winden aus westlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges Wetter. Im Laufe des Tages nahm die Bewölkung zu, wobei Schneefälle eintraten, die später in Regenfälle übergingen. In Deutschland war es heute früh bei wenig geänderten Temperaturen wolkig oder trübe, jedoch vorwiegend trocken. Das Hochdruckgebiet über England zeigt wenig Aenderung, das Tiefdruckgebiet über Schweden ist südostwärts fortgeschritten und liegt mit seinem Kern über Polen und Westrußland. Skandinavien, Nordengland, vereinzelt auch Frankreich und Deutschland hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	1	2	Hamburg	bedeckt	4	0,2
Insterburg		1	2	Berlin	wolkig	4	0
Tilsit	z. heiter	0	3	Breslau	—	—	—
Marggrab.	bedeckt	0	3	München	klar	4	0
Ortelsburg	„	1	2	Hapsaranda	wolkig	—8	—
Osterode	„	1	1	Wien	heiter	7	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 15. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 772 Schottland. Tiefdruckgebiete 755 Rußland, 760 Südwesteuropa. — Wind: Schwache nördliche Winde. — Wetter: Wolkig, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	767,7	NW.	1	wolkig	+ 4	
Bülk						
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	760,3	ONO.	3	heiter	0	
Skagen	764,9	still		„	+ 2	
Kopenhagen	765,0	N	1	klar	+ 3	
Visby	764,2	NNO.	4	wolkig	0	
Stockholm	764,2	NNO.	1	bedeckt	— 1	

®

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für zarte, weiße Haut.

Überall zu haben!

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 49/49, Eingang Neue Strasse.

M Arb. in I. Sonnabend, d. 18. d. Mts., abds. 8 Uhr

Die herzlichsten Glückwünsche
zur silbernen Hochzeit der **Tiedke'schen Eheleute in Pangen.**
Ein Verwandter.

Zu **Geburtstagsgaben für 3 sehr arme Frauen** im Alter von 80 bis 92 Jahren (s. d. Bitte in Nr. 62 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Eine Witwe 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 3 Mk., Fr. Reiß 6 Mk., E. K. 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., D. 10 Mk., Ungenannt 20 Mk., E. G. 60 Mk., L. R. 3 Mk., Ungenannt 5 Mk.
Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.
Exped. d. „Memeler Dampfb."

Anzeigen

Am 14. d. Mts. entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, kleine
Christel
im Alter von 3½ Monaten.
In tiefer Trauer
Bruno Pfeiffer und Frau Erna, geb. **Schroeder.**

Krieger-Verein Memel.
Herr Kamerad Kaufmann
Ludwig Klinger
ist verstorben und wird am Freitag, den 17. März 1922, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus, Libauerstraße 9, beerdigt werden.
Die Herren Kameraden versammeln sich um 1 Uhr am Trauerhause.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Liedertafel.
Heute präzise 8 Uhr: Uebung.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
7 Uhr Vorstandssitzung.

Liederfreunde Heute 7½ Uhr.
Erscheinen aller Sänger notw.

Städt. Schauspielhaus.
Donnerstag, d. 16. März 1922: **Geschlossen.**
Freitag, den 17. März 1922, abends 7½ Uhr: **6. Kammerspielabend.** 24. Vorstellung i. Freitag-Abonnement. **Neuheit. Zum ersten Male: „Kain".** Dichtung in 5 Aufzügen von Anton Wildgans.
Sonnabend, d. 18. März 1922, abends 7½ Uhr: Zum zweiten Male: **„Kain".** Dichtung in 5 Aufzügen von Anton Wildgans.
Sonntag, den 19. März 1922, abends 7 Uhr: **Neu einstudiert! „Die Jungfrau von Orleans".**

Arbeitsgemeinschaft.
18. cr., 2 Uhr, Fischerstr.:
1. **Gumboldt:** Erstes Schuljahr.
2. Psychologie.

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde.
Die **Kirchensteuer** für das zu Ende gehende Wirtschaftsjahr 1. April 1921/22 beträgt 10%, also ⅒ der Staatseinkommensteuer und ist in einer Summe bis Ende März an unsern Rendanten, Herrn Konsul **Ogilvie,** Lotsenstraße 2—3, zu zahlen. Wir weisen noch ausdrücklich darauf hin, daß unsere Kirchensteuer vom Magistrat nicht eingezogen wird. Nach dem 1. April erfolgt kostenpflichtige Abholung durch unsere mit Legitimation und Quittungen versehene Botenfrau.
Evangelisch-reformiertes Kirchenpresbyterium.
Priess, Pfarrer.

Heute
Haus- u. Grundbesitzerbank d. Memelgeb. e. G. m. b. H.
Außerordentliche General-Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung.
Nur Genossen haben Zutritt.
Nur Bankbuch und Ausweis legitimieren.
Der Aufsichtsrat. Schmidt.

Käthe Edith
Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen an
Heinrich Timpf
und Frau **Maria,** geb. **Briese.**

Am 13. d. Mts. verstarb
Herr Kaufmann
Ludwig Klinger.
Der Verstorbene war unser langjähriges Mitglied, und gehörte seit mehreren Jahren dem Vorstande an. Stets war er darauf bedacht, das Wohl des Vereins zu fördern, und erwarb sich durch seinen biederen Charakter und sein freundliches Wesen die Achtung und Liebe seiner Kollegen.
Wir betrauern seinen allzufrühen Heimgang und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Im Namen des Vereins der Kolonialwarenhändler
Louis Bluhm,
stellvertretender Vorsitzender.

Der geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich als **Compagnon von der Bäckerei-Firma Matzat** getrennt habe und die
Bäckerei und Konditorei auf den Namen Pleikies
weiterführe. Es wird mein größtes Bestreben sein, den geehrten Kunden reelles und schmackhaftes Gebäck unter normaler Preisberechnung zu präsentieren. Bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Max Pleikies.

Mazzen!
Wir bitten betreffs der Mazzen, sich bei Herrn **Pinkus,** Telephon 703 zu wenden. **Die Bäckerei ist morgens bis 9, mittags 11—12 sowie von 5 Uhr ab nachmittags geöffnet.**
Die Mazzen-Kommission.

Bekanntmachung.
Zwecks Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes werden sämtliche im **Stadtkreis Memel** wohnenden **Kriegsbeschädigten,** welche **50 und mehr Prozent** erwerbsunfähig sind, hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. d. Mts. bei der unterzeichneten amtlichen Fürsorgestelle, Luisenstraße Nr. 5, Zimmer 13, zwischen 9—12 Uhr zu melden. Rentenbescheid ist mitzubringen.
Der Magistrat.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte des Stadtkreises Memels.

Reisebüro
Baltischer Lloyd
MEMEL — Alte Sorgenstr. 1, Ecke Libauersr.
Schlafwagenkartenverkauf
der
Cie Internationale des Wagons Lits et des Grands Express Européens.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager

Sizil-Zitronen, Sizil-Apfelsinen und Valencia-Apfelsinen
empfehlen
v. Hein & Bruhn,
Memel.

Aus neu eingetroffener Sendung empfiehlt
Apfelsinen, Zitronen
für Wiederverkäufer
E. Waldheim.

Achtung Landwirte!
Hört was die Mehrheit spricht: Wenn Sie gute
Schindeldächer
haben wollen, so lassen Sie durch die allen bekannte, in Memel eingesessene Firma **B. Lurie** arbeiten.
Ich übernehme jede Arbeit in Schindel- und Späne-Dachdeckung mit eigenem, in meinen Fabriken in Memel und Schustern hergestelltem Material, und leiste Garantie für gute, sachgemäße Ausführung.
Ferner offeriere ich **Schindeln** in jedem Quantum zu mäßigen Tagespreisen.
B. Lurie,
Tel. 828 **Schindelfabrik** Tel. 828
Memel II, Mühlenstraße 12 und Schustern, Kreis Pogegen

Lukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
Ja Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Adler-Drogerie, M. Pempe.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute zum letzten Male:
Der große schwedische Film der Ufa
Um das Erbe
ein lustiges Schauspiel
mit:
Karin Molander,
Gösta Ekman, Sam Ask, W. Bryde.
Berliner Uraufführung am 3. 3. 22.
Der italienische Abenteuerfilm
Quellen des Hasses
Ein Vorspiel, 6 Akte.
4½, 7½. 4½, 7½.

Jeden Abend
8½ Uhr
Blaue Diele
das
reichhaltige, verzügl.
März-Programm

Die vielen Nachfragen sowie der große Erfolg bei der Erstaufführung veranlassen uns, den
Millionen-Prunkfilm
(Herstellungskosten 14 Millionen)
Lady Hamilton
mit
Veidt, Schünzel, Krauss, Liane Haid
» noch einmal zu spielen. «
Vorführung demnächst **Apollo**

Besohl-Anstalt
mit elektr. Betrieb
von **J. Grubert.**
Aelteste und größte Unternehmen dieser Branche am Platze.
Mein Bestreben ist gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Handarbeit 10% Preisaufschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.
Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert.

Wir garantieren Ihnen
bei unserer **Besohlung für gutes Kernleder und beste Haltbarkeit.** Ueberführen Sie sich durch einen Versuch, so bleiben auch Sie unser dauernder Kunde.
Besohl-Anstalt Fuhrmannstraße 1
Schiefelbein & Koitzsch.

Billig! Billig!
Schuhwaren.
Einen großen Posten zurückgesetzter Damenstiefel
verkaufe solange Vorrat reicht mit
Mk. 125 bis 150.
Schuh-Bazar Jakob Guttmann,
Hohe Straße 22/23.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- und Rotweinflaschen.
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.
Telephon 89 und 389. Bäckerstraße 22/24

Freibank Memel.
Freitag, d. 17. März cr., vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 15. März 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Nachlaß-Auktion!!
Freitag, den 17. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr, Süderhuk 8/10 (Hof) über:
Bettgestell mit Matratze, Betten, Spiegel, Schränkchen, Tische Stuhl, div. Frauenkleider, Schuhe und kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Sämtliche Maurerarbeiten
werden billig und sauber ausgeführt. Offerten unter **Nr. 748** an die Exped. d. Bl.

Ich führe
mein Geschäft weiter.
J. Eckert, Stellenvermittlerin,
Mädchen könn. Stell. erhalt.

Ein Kinderwagen
mit Verdeck zu verkaufen
Mühlentorstr. 58.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male:
Der **Friedhof** *der* **Lebenden**
Hanni Weisse, Wilh. Diegelmann.
Dorothy von Goldengate
Ufa-Grossfilm.
Hampelmanns Glückstag
Lustspiel.
Die Briefe der Frau von Romberg
Sensationsfilm.
An der Schwelle des Todes
Panzergeschoß
letzter Teil
Ufa-Film.

Kammer-Licht-Spiele.
Demnächst **Hapura, die tote Stadt**
Demnächst
Uraufführung für sämtliche Bezirke:
Kammer-Licht-Spiele Memel.
DIE BARDAME
von **Dr. Joh. Guter.**
Demnächst Demnächst

Goethe-Bund Memel
Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Altstädtischen Schule
12. Vortrag.
Steuerrat **Wiegmann: „Wilhelm Busch, seine Kunst und seine Weltanschauung"**
Eintritt: Mitglieder 2 Mk., Nichtmitglieder 3 Mk.
Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., Börse

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	25. März
Doppelschraubendampfer	„Haverford"	8. April
„ „ „	„Manchuria"	15. April
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	29. April
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	13. Mai
„ „ „	„Manchuria"	20. Mai
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	3. Juni

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

S. V. Beitrag
wegen Zeitungsbestellg. sofort einzahlen beim
M.-m. Raiffeisen-Verein
Simon Dach-Str. 12
Ogilvie,
Nächstes Treffen 21. d. M. ½8 Uhr Sprech-An.

2 guterhaltene Schultische billig zu verkaufen Hospitalstraße 6.

Kaufe altes Gold u. Silber
auch Münzen.
Zahle die höchsten Tagespreise.
Bernhard Oscherowitz, Uhrmacher, Grabenstr.

Suche zum sofortigen Kauf oder zur Pachtung eine
Gastwirtschaft mit auch ohne Land,
oder eine **Restauration**
Angebote bitte zu richten an
C. L. Matthes, Heydekrug.

Druck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Scubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 64 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 16. März 1922

Die zukünftige Gestaltung der ärztlichen Verhältnisse im Memelgebiet — Kulturfragen

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:

Dem Vernehmen nach sind bereits Vorarbeiten im Gange, im Memelgebiet eine Umgestaltung und Vereinheitlichung des Versicherungswesens in die Wege zu leiten. Da wir dazu einiges mehr gehört haben, sehen wir uns veranlaßt, zu diesem Krankenversicherungsgesetzgebung. Die Aerzte leisten die Hauptarbeit auf diesem Gebiet, sie sind auch als ganz besonders sachverständig hierfür anzusehen, einmal als Sachverständige in ihrem eigenen Fach, für die Lebensbedingungen ihres Berufes und dann, weil sie persönlicher Berührung mit allen Berufsgruppen stehen und die Auswirkungen von Versicherungsgesetzen wie sonst niemand kennen gelernt haben, vor allem aber, weil sie selbstgestaltend bei der Regelung der Arztfrage in der Versicherung — ohne daß eine gesetzliche Regelung vorlag — bisher mitgewirkt haben.

Als grundlegend für die Gestaltung der Arztfrage ist von den Aerzten immer das Vertrauensverhältnis zwischen Kranken und Arzt angesehen. Es ist also ausgeschlossen, daß der einzelne Versicherte an einen bestimmten Arzt gebunden werden kann. Ferner ist eine gewisse Freiheit und Unabhängigkeit aus dem Wesen der ärztlichen Kunst heraus für den wirklichen Arzt Notwendigkeit. Innerhalb des außergewöhnlich großen und mannigfaltigen Gebiets der medizinischen Wissenschaft beherrscht der einzelne nur einen gewissen Bruchteil, je nach seinem Fleiß, seiner Neigung und seiner Befähigung. Es kommt, daß der Tatbestand der Wissenschaft immer fließend bleibt. Der Arzt muß die Möglichkeit haben, entsprechend seiner Neigung und Befähigung sich weiter zu entwickeln. Jeder Arzt hat je nach Wahl von ihm beliebten und von ihm für erforderlich gehaltenen Anschaffung von Literatur, Instrumentarium, Kursen usw. ganz verschiedene Berufsunkosten. Jeder Arzt muß es in der Hand haben, zweckmäßig auf bestimmten Gebieten der ärztlichen Kunst sich zu betätigen, bestimmte Krankheiten, die ihm nicht liegen, im allgemeinen nicht zu behandeln. Psychische Einwirkung auf den Kranken gehört mit zur ärztlichen Behandlung, wozu denn in erster Linie das Vertrauensverhältnis Vorbedingung ist.

Bei dieser Sachlage wäre es eine Ungeheuerlichkeit, dem einzelnen Versicherten einen bestimmten Arzt zuzuweisen. Damit der Kranke seinem Recht kommt, und damit der Arzt seine Berufsfreudigkeit nicht verliert — ein Arzt ohne Berufsfreudigkeit würde wohl vom Publikum abgelehnt werden — ist unbedingt Freiheit der Wahl auf beiden Seiten, für den Kranken Freiheit in der Wahl des Arztes, für den Arzt Freiheit, seiner Neigung, seiner Befähigung und seiner allgemeinen Persönlichkeit nach sich betätigen zu können, unbedingt erforderlich. Die Medizin an sich ist zwar eine Wissenschaft, bei ihrer Unerschöpflichkeit und Mannigfaltigkeit, ihren andauernd fließenden Ueberlegungen, bei der Mitwirkung von Persönlichem ist sie jedoch für den einzelnen Arzt Wissenschaft und Kunst zugleich.

Das Erfordernis der freien Wahl auf Seiten des Publikums und der Unabhängigkeit auf Seiten des Arztes schließt aber ein Angestellten- oder Beamtenverhältnis für den Arzt aus — schon aus dem Grunde, weil der Arzt nicht mit einem festen Gehalt entschädigt werden kann. Der eine Arzt hat einige Stunden am Tage zu tun, der andere arbeitet Tag und Nacht. Eine gleiche Honorierung aller Aerzte am letzten Endes doch zur Gleichgültigkeit. Der fleißige und tüchtige bekommt nicht die Geldmittel in die Hand, um sich seiner Tüchtigkeit und Neigung entsprechend weiter ausbilden zu können und das für ihn erforderliche Instrumentarium anzuschaffen. Es ist ungefähr dieselbe Geschichte wie mit den Betrieben, die öffentlich bewirtschaftet werden, ohne sich dazu zu eignen. Nur große Kurzsichtigkeit kann glauben, daß der Arzt als Festangestellter bei gleicher Leistungsfähigkeit billiger ist — abgesehen von dem unmöglichen persönlichen Verhältnis zwischen Kranken und Arzt in dieser Situation. Der Arzt muß nach seiner Leistung bezahlt werden.

Als die deutsche Krankenversicherungsgesetzgebung eingeführt wurde, ist die Arztfrage nicht gesetzlich geregelt worden. Sie blieb den Krankenkassenvorständen zunächst vorbehalten, aus dieser Angelegenheit eine Farce zu machen, indem für einen übergroßen Personenkreis Aerzte mit festem Jahresgehalt angestellt wurden. Zu den Verhältnissen das führte, dürfte allgemein bekannt sein. Noch heute steht der Kassenarzt im Anschluß an diese Verhältnisse im Verruf. Natürlich ist aus der Sozialversicherung eine Volksversicherung geworden, doch nur in schweren Kämpfen ist es der deutschen Aerzteschaft gelungen, innerhalb der Krankenkassenversicherung eine Regelung herzuführen, wie sie nach unseren obigen Ausführungen die einzig richtige ist. Das von der deutschen Aerzteschaft aufgestellte Prinzip gilt auch in allen anderen Kulturstaaten, welche die Krankenversicherung übernommen haben, maßgebend gewesen. Teils mit, teils ohne staatliche Sanktion ist überall die sogenannte freie Arztwahl durchgeführt.

Daß seinerzeit bei der Einführung der Krankenversicherung in Deutschland die Krankenkassenvorstände wenig Verständnis für die Grundfragen ärztlicher Tätigkeit hatten, ist nicht sehr befremdlich. Die betreffenden Herren waren von den Versicherten und Arbeitgebern für dies Amt gewählt, waren einerseits wohl bewährte und tüchtige Geschäftsleute, welche naturgemäß alles mehr vom geschäftlichen Standpunkt ansahen, andererseits, besonders in den großen Städten, Parteisekretäre usw., die aber, auf diesen Posten berufen, meistens ihre eigenen Grundsätze den Aerzten gegenüber fallen ließen, indem sie sich z. B. weigerten, mit der Organisation der Aerzte zu verhandeln (nur mit dem einzelnen Arzt wollten sie zu tun haben). Die Billigkeit der Arztversorgung war oberstes Prinzip. Mit verquickt in die Angelegenheit waren noch die unteren Verwaltungsbehörden. Da aber ein vorgedachter Beamter im allgemeinen wenig Verständnis für die Bedingungen eines notwendigen Wesens freien Berufes hat, so sah sich die Aerzteschaft fast immer einer geschlossenen Gegnerschaft gegenüber.

Es soll mit obigem nur erklärt werden, daß bei der Regelung der Kassenarztfrage auf Seiten der verantwortlichen Stellen alles andere maßgebend war, nur nicht eine großzügige, die Interessen des Ganzen wahrnehmende, schöpferisch-organisatorische Idee. Auch jetzt ist noch vielfach wenig von wirklichem Verständnis für diese Fragen bei den verantwortlichen Stellen zu finden.

Daß die Aerzteschaft auf dem rechten Wege war, beweist der Umstand, daß ihr Prinzip in der ganzen Welt sich durchgesetzt hat. Gewiß braucht jedes Prinzip zur praktischen Ausgestaltung die Anwendung bestimmter Schablonen, und jede Schablone hat ihre schwachen Seiten. Schattenseiten finden sich aber überall, müssen mit in den Kauf genommen werden. Auf das Große und Ganze kommt es an.

Nun höre man und staune! Zu den neuen Errungenschaften, die dem Memelgebiet mit der Umgestaltung der Versicherungsgesetzgebung bevorstehen, soll dem Vernehmen nach (von kompetenter Seite uns inoffiziell bekannt, offiziell wissen wir Aerzte von der ganzen Sache überhaupt noch nichts!) die Abschaffung der freien Arztwahl und die Festanstellung von Kassenärzten gehören — wie zuletzt seligen Angedenkens bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse. Wir beglückwünschen das Memelgebiet zu diesem Kulturfortschritt! Doch trotzdem hat die Aerzteschaft sowie das Publikum bei der Angelegenheit auch noch mitzureden.

Wir befinden uns heute bei der Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten berechtigter Weise völlig in sozialem Fahrwasser. Was „sozial" ist, darüber sind ja meistens die Ansichten verschieden. Aber die Hauptsache: das Prinzip ist da. Auch die öffentliche Gesundheitspflege steht unter der Einwirkung dieses Prinzips. Die maßgebenden Sozialisten dürften aber einsehen, wohin das Regieren nach doktrinären Schablonen vom grünen Tisch aus führt — Rußland! Dagegen dämmert es vielleicht hier und dort schon etwas von einem sogenannten Gildensozialismus, englischen Ursprungs, aus dem Lande der sachgemäß vernünftigen Politik und vernünftigen Sozialismus.

In Form dieses Gildensozialismus hat sich die Aerzteschaft dem Volkskörper bereits aus eigener Kraft selbsttätig organisatorisch weitgehend angegliedert. Nur die weitere Entwicklung dieser Form bietet Gewähr für wirkliche Kulturfortschritte. Alles andere ist ein Rückschlag.

P.

Gerichtszeitung

* **Der Sprung auf den Richtertisch.** Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts III Berlin hatte sich der zurzeit eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verbüßende Kaufmann Max Fischer erneut wegen Betruges zu verantworten. Nach der Vorführung sprang der Angeklagte auf den Richtertisch. Er wurde jedoch vom Landgerichtsdirektor beruhigt und nach der Anklagebank zurückgeführt. Nachdem die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten ein weiteres Jahr Gefängnis beantragt hatte, sprang er wieder auf den Richtertisch und konnte erst nach längerem Kampf mit dem Justizwachtmeister unschädlich gemacht werden. Das Gericht beschloß, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

* **Wegen Landesverrat verurteilt.** Wegen Landesverrat wurden vom Volksgericht in München der Schriftsteller Rudolf Wolff aus Dachau zu 15 Jahren Zuchthaus und der Ingenieur Hemberger aus Erding zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Den beiden Angeklagten wurden außerdem auf 10 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Ein viermonatiger Wucher- und Schieberprozeß. Aus Beuthen wird gemeldet: In dem über vier Monate währenden Wucher- und Schieberprozeß gegen den früheren Kattowitzer Stadtsekretär Paschzernik und Genossen wurde das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Paschzernik wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 90 000 Mk. Geldstrafe, zwei weitere Angeklagte zu 2 bezw. 3 Jahren Zuchthaus und Geldstrafen verurteilt. Acht andere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren und entsprechende Geldstrafen. Die übrigen Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurteilt. Freigesprochen wurde Stadtrat Guttmann, Grzibek, Martha Hoffmann und Frau Klara Paschzernik. Rund 1 900 000 Mark, die seinerzeit vom Gericht beschlagnahmt wurden, sind als eingezogen zu betrachten.

Memelgau und Nachbarn

fr. **Preil**, 14. März. [Ueber den Eisgang und seine Schäden] erhalten wir von anderer Seite noch folgende Darstellung: Der Eisgang trat mit ungewohnter Schärfe ein. Das Hochwasser, welches das Eis bereits von den Ufern gelöst hatte, hatte letzterem Luft geschaffen, so daß es sich bei dem herrschenden Südweststurm in Bewegung setzte. Durch den ersten Stoß, der nur von kurzer Dauer war und bereits am frühen Morgen erfolgte, wurde der Stall des Fischerwirts K. eingedrückt. Der zweite Stoß, von unheimlichem Knacken und Bersten des Eises begleitet, war furchtbar und von solch einer Kraftentwicklung, wie ihn die ältesten Einwohner der Ortschaft nicht erlebt haben. Das Eis schob sich eine weite Strecke aufs Land, Bäume knickten wie Zündhölzer zusammen. Die zum Uferschutz dienenden Decklagen waren in einigen Minuten zerstört und somit jahrelange, mühevolle Arbeit vernichtet. Der dem Wirten K. gehörige Stall wurde nun völlig eingedrückt und voll Eis geschoben, so daß das Vieh nur mit knapper Not gerettet werden konnte. Zurzeit ist es in einem Zimmer des Wohnhauses einquartiert. Die Dachziegel flogen von der Erschütterung wie Hagelkörner herunter. — Dem Wirt Kubillus wurde das Wohnhaus eingedrückt. Dem Wirt R. wurde sein ganzes Holz von den heranstürmenden Schollen bedeckt und ein großer Teil stürzte ins Haff und wurde fortgetragen. R., dessen Viehstall in größter Gefahr stand, eingedrückt zu werden, versuchte dies durch Abplittern des Eises mit einer Eisaxt zu verhindern und geriet dadurch in Lebensgefahr, der er mit knapper Not entging. Die Eisberge türmten sich schließlich in einer Höhe von sieben bis acht Metern auf. Man hat den Eindruck, als befinde man sich zwischen den Eisbergen des Eismeeres. — Einige Fischer, die noch zu fischen versucht hatten, gingen beinahe ihres ganzen Gezeuges verlustig und bis auf die Haut durchnäßt kamen sie schließlich an Land. In größter Lebensgefahr schwebten jedoch, wie schon gemeldet, Preiler, Perweiker und Niddener Fischer, die nach Kinten zum Markt gegangen waren. Das stromabwärts treibende Eis barst ihnen unter ihren Füßen. Unter ständigem Reinfallen und Rausziehen ging es vorwärts. Etwa 100 Meter von der Küste entfernt, noch in einer Tiefe von 1,60 Meter, mußten sie samt ihren Schlitten und allem, was sie darauf hatten, in die kalten Fluten des Haffs hineinspringen, um an Land zu gelangen. Ein Teil von ihnen liegt jetzt schwer krank an Erkältung darnieder. Wäre der Eisgang nicht schließlich zum Stehen gekommen, so wäre ein großer Teil der Ortschaft zerstört worden. Doch kaum ist die Eisgefahr vorüber, so ist schon eine andere da, nämlich die des Hochwassers. Dieses ist insofern doppelt gefährlich, als sämtliche Uferbefestigungen vernichtet sind und somit der Ort schutzlos den Hafffluten preisgegeben ist. Werden nicht sofort umfassende Gegenmaßnahmen ergriffen, so muß das Hochwasser unbedingt zu einer Katastrophe führen und der Schaden, der bereits jetzt schon ziemlich hoch ist, würde ins Ungeheuerliche wachsen. Was tun? Sollen wir dem Schicksal freien Lauf lassen und machtlos zusehen, wie teure Heimaterde Stück um Stück entrissen und man schließlich von Haus und Hof vertrieben wird? Fast scheint es so! Bis jetzt hielt man uns behördlicherseits mit großen Versprechungen hin. Alljährlich wiederholten und wiederholen sich noch die Bereisungen im Sommer bei niedrigstem Wasserstand und die Besichtigenden nehmen dann naturgemäß den Eindruck mit, daß doch vieles übertrieben und nur halb so schlimm sei. Die Bevölkerung wird damit getröstet, daß im nächsten Jahr bestimmt was gemacht werden wird. Kommt dann das nächste Jahr, bekommt man nach vielen und lange währenden Bittgesuchen endlich die Erlaubnis, Strauch einzuhauen. Dieses muß von den Bittstellern sofort bezahlt werden und, nun ja nicht den auf der Haffseite wachsenden Busch zu schädigen (von Wald kann doch keine Rede sein), bekommt man in den meisten Fällen trockenes Zeug zugewiesen, das zum Uferschutz vollkommen untauglich ist. Was für eine Auffassung mittlere Forstbeamte von den Leiden der hiesigen Bevölkerung haben, zeigt zur Genüge folgende Antwort, die ein Forstbeamter einem der hiesigen Wirte erteilte, als dieser ihn um Strauch für den Uferschutz bat: „Es ist höchste Zeit, daß Sie von hier verschwinden!" Unter solchen Umständen muß und greift auch die Erbitterung der Bevölkerung um sich. Wir können uns des Eindrucks einer stiefmütterlichen Behandlung nicht erwehren. Wir erheben nun an dieser Stelle unsere Stimme, daß die Regierung doch endlich Maßregeln ergreifen möchte, um den Uferschutz wirksam auszugestalten, oder darin eine Abhilfe sehen möchte, den am meisten Gefährdeten eine zeitgemäße Abfindung zu zahlen, damit diese sich dann aussiedeln könnten.

schw. **Seckenburg**, 14. März. [Vom Linkuhnen-Seckenburger Deichverband.] In der Sitzung des Deichamts zu Neukirch widmete der Deichhauptmann warme Worte der Anerkennung dem Deichrepräsentanten Reimer-Schönrohr, der seit 25 Jahren ununterbrochen dem Deichamt angehört und wegen Uebergabe seiner Besitzung jetzt ausscheiden muß. Es sollen in diesem Jahre wieder Ausgleichungen und Erhöhungen der gesackten Dammkrone vorgenommen werden. Die Kosten der Erdarbeiten einschließlich Ankauf der Erde haben in den beiden letzten Jahren 17 bis 20 Mark für 1 cbm betragen. Die Hauptarbeiten hat der Verband zu einer

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

„Oede, wüste, unbewohnte Felsen, auf denen es weiter nichts als Eis. Wenn das Wrack dort aufläuft, so geht es entschieden trümmer. Von den Inseln also kann den Vermißten unmöglich kommen; ihre einzige Rettungsaussicht ist ein vorüberfahrendes , und das werden sie hoffentlich auch angetroffen haben".

„Wenn aber das Wrack auf einen Eisberg getrieben wird", e ich mich an Wall, „muß es dann unfehlbar scheitern?"

„Das hängt ganz von den näheren Umständen ab", war die rt.

„Setzen wir einmal den Fall, es sei gestrandet und läge trocken, n die drei Vermißten dann am Leben bleiben?"

„Gewiß, und sie wären vielleicht noch sicherer, als wenn sie auf n Meere trieben".

„Wie lange könnten sie sich etwa halten?"

„Das Schiff war mit Lebensbedürfnissen vollauf versehen", schaltete obbs ein.

„Wie lange also?" fragte ich noch einmal.

„Oh, jahrelang," antwortete der Bootsmann. „Wenn das Wrack reibeis und Brandung sicher ist, was sollte ihm denn sonst noch ?"

„Und doch, Mr. Moore," wandte der Reeder ein, „möchte ich arnen, dieser Vorstellung allzuviel Raum zu geben. Wir wollen ieber an Vermutungen halten, die einen höheren Grad von Wahrichkeit besitzen, und daher hoffe ich, daß Kapitän Burke und seine Gefährtinnen einen der zahlreich in jenen Gewässern kreuzenden chfänger angetroffen haben und jetzt längst in Sicherheit sind."

Ich wandte mich wieder an Wall und bestürmte ihn mit Fragen die Seefestigkeit des Wracks, die Tüchtigkeit des Kapitäns und esundheitszustand meiner Braut. Würde das zarte, kränkliche en die zahllosen Aufregungen, Strapazen und Entbehrungen auf reibenden Wrack auch nur eine Woche lang ertragen können? e Kapitän Burke als einziger Mann auf dem Schiffe überhaupt de sein, sich selbst und die beiden Frauen in Sicherheit zu bringen? enn nicht — welcher böse Dämon konnte ihn dann nur dazu en haben, die sichere Rettungsaussicht freventlich von der Hand ien?

Der Bootsmann beantwortete meine sich überstürzenden Fragen r ihm eigenen ruhigen Sachlichkeit. Mehrfach betonte er, der n habe ganz recht gehabt, die Frauen an Bord der Lady Emma zurückzuhalten, da sonst keine von beiden die nächste Nacht überlebt haben würde. Andererseits aber bestärkte Wall meine Zweifel an der Urteilsfähigkeit Mr. Burkes, indem er zugab, der Kapitän sei schon wochenlang vorher infolge einer gespenstigen Erscheinung an Bord schwermütig und trübsinnig gewesen.

„Wäre es vielleicht denkbar," wandte ich mich an Mr. Hobbs, „daß der Verlust des Schiffes überhaupt der verminderten Zurechnungsfähigkeit Kapitän Burkes zuzuschreiben sei?"

„Was meinen Sie dazu?" fragte der Angeredete den Bootsmann.

„Nein, Herr, daß uns die Masten über Bord gingen, war nicht die Schuld des Kapitäns, sondern des Wetters."

„Aber was in aller Welt hatte die Lady Emma so weit im Süden zu suchen?" fuhr ich, auf die Weltkarte deutend, fort. „Hier ist Kap Horn; was beabsichtigte Kapitän Burke mit dieser Abweichung vom richtigen Kurs?"

„Er ist dorthin verschlagen worden," erwiderte der Seemann bedächtig.

„Das heißt," flocht Mr. Hobbs ein, „das Fahrzeug wurde durch anhaltende widrige Winde eine beträchtliche Strecke südostwärts getrieben."

„Dem Planter ist es ebenso gegangen," fügte Wall hinzu.

Eine Weile noch fragte ich den Bootsmann hastig und ungeduldig nach allen Einzelheiten der Katastrophe aus, bis ich sah, daß ich alles erfahren hatte, was zu erfahren war. Nachdem ich mir noch die Adresse des Seemannes notiert und mich vergewissert hatte, daß er vorläufig auf keinem anderen Schiffe anzumustern beabsichtige, verabschiedete ich mich und ging in mein eigenes Kontor.

Evelines Vater weilte zurzeit gerade bei einem Freunde in Paris und hatte mir vor einigen Tagen geschrieben, daß er am vierten oder fünften Oktober zurückzukehren gedenke. Er äußerte sich sehr besorgt über das lange Schweigen seiner Tochter, und da sein Gemütszustand nicht der beste war, so beschloß ich, mit der Mitteilung der traurigen Nachricht bis zu seiner Rückkehr zu warten.

Ich selbst war durch die Unglücksbotschaft niedergeschmettert und gebrochen. Ich sah vor meinem inneren Auge nur immer das entmastete, mit den Wellen kämpfende Wrack, auf dem meine arme Eveline in beständiger Todesangst einem qualvollen Ende entgegentrieb.

Ab und zu machte mein Schmerz sich in wilden Anklagen gegen mich selber Luft. Ich nannte mich einen Elenden, der sein Liebstes auf der Welt ins Verderben geschickt hatte; nie wollte ich es mir verzeihen, daß ich Sir Mortimers Wunsch nachgegeben und das zarte, kränkliche Mädchen in die Ferne hatte ziehen lassen.

So wütete ich gegen mich selber. Unterdessen hatte Mr. Butcher ohne mein Wissen den Vater meiner Braut von dem Verlust der Lady Emma in Kenntnis gesetzt. Sir Mortimer brach seinen Pariser Aufenthalt sofort ab und kehrte nach London zurück. Unvermutet trat er eines Nachmittags in mein Zimmer, wo ich — wie gewöhnlich — in untätiges Brüten versunken vor meinem Schreibtisch saß.

Er sah sehr elend und angegriffen aus.

„Als ich Eveline zum letzten Male umarmte", sagte er nach der ersten stummen Begrüßung, „hatte ich das Gefühl, als sei es ein Abschied für immer. Nie hätte ich in die Trennung willigen dürfen, mein armes Kind war zu zart und gebrechlich für eine solche Reise — jetzt stehe ich ganz allein auf der Welt".

Sir Mortimers Stimme klang ruhig und gefaßt, aber schwere Tränen rannen ihm bei seinen Worten über die bleichen, eingefallenen Wangen.

„Nein, nein", rief ich aus, „wir brauchen nicht alle Hoffnung aufzugeben!" Und mit fliegendem Atem berichtete ich meinem Schwiegervater, was ich selber von Mr. Hobbs und dem Bootsmann Wall über etwaige Rettungsmöglichkeiten gehört hatte.

Sir Mortimer unterbrach mich bisweilen mit Fragen nach dieser oder jener Einzelheit. Ab und zu schien es, als ob ein Hoffnungsstrahl in seinen Augen aufleuchtete. Am Schlusse meines Berichtes aber schüttelte er traurig den Kopf.

„Bedenke, jene Sturmnacht war am 2. Juli", sagte er, „am 4. Juli verließ die Mannschaft das Schiff, und heute haben wir den 5. Oktober. Es ist kaum anzunehmen, daß ein steuerloses Wrack in jenen sturmreichen Gewässern monatelang mit Wind und Wellen kämpft".

„Das verhüte Gott!" rief ich aus. „Nein, ich hoffe vielmehr, daß die Schiffbrüchigen längst von einem andern Fahrzeug aufgenommen und in Sicherheit gebracht worden sind".

„Dann hätte man uns benachrichtigt".

„Das geht nicht so schnell. Gesetzt den Fall, Eveline wäre vor einem Australienfahrer gerettet worden, so würde ein Brief von ihr uns erst nach drei Monaten erreichen".

„Nein, es ist ausgeschlossen, daß ihre zarte Gesundheit den furchtbaren Leiden in jener Eiswüste gewachsen war. Verlaß Dich darauf, Archie, Eveline ist tot, und wir werden sie nie wiedersehen".

Dabei blieb er, und so wenig er auch von nautischen Dingen verstand, so hielt er doch den Zustand des Wracks — wie Wall ihn geschildert hatte — für hoffnungslos und sah in dem tagelangen vergeblichen Suchen des Planter nach der Lady Emma eine untrügliche Bestätigung seiner Vermutung.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit ausführen lassen, als die Preise noch billig waren, und das letzte Hochwasser hat wiederum gezeigt, daß die Deichkrone im wesentlichen reichlich hoch liegt, so daß Aufhöhungen in größerer Länge auch bei sehr hohen Wasserständen nicht nötig sein werden. Nur einzelne kurze Strecken, deren Aufhöhung im letzten Sommer nicht mehr möglich war, wurden der Vorsicht wegen ein wenig aufgekastet; dazu waren aber alle Materialien als Bretter, Dung, Pfähle, Säcke, Faschinen, planmäßig vorhanden und wurden alsbald zur Stelle geschafft und ordnungsmäßig eingebaut, wobei sich der Deichrepräsentant Perg-Kallweiten durch Umsicht, Besonnenheit und unermüdlichen Eifer rühmlich hervortat. Der Verband kann sich auf die von ihm Gewählten und Beauftragten unbedingt verlassen, und somit kann die Linkuhnen-Seckenburger Niederung etwaigen Bedrängnissen getrost entgegensehen.

Kleine Chronik

Das Sommersemester an der Albertus-Universität beginnt am 19. April und dauert bis zum 5. August. Die Immatrikulationen erfolgen vom 19. April bis einschl. 10. Mai an jedem Montag, Mittwoch und Freitag. Der Wechsel des Rektorats und der Dekanate findet am Sonntag, 16. April, die feierliche Uebergabe des Rektorats am Sonntag, 7. Mai, in althergebrachter akademischer Form statt.

Bei einem Besitzer in Groß-Gablick (Kr. Lötzen) wurde kürzlich ein Fohlen geworfen, das an einem Vorderfuß vom Kniegelenk ab ein fünftes ausgeprägtes Bein aufwies. Es ist eigenartig zu hören, daß die Mutterstute dem Fohlen die Mißbildung durch Beißen entfernen wollte. Das Bein wurde tierärztlich amputiert.

Selbstmord vor den Augen seiner Frau verübte am Freitag abend 9 Uhr der Polizeibetriebssekretär Max B. in Danzig. Er saß am Fenster der Küche seiner Wohnung und sprach mit seiner dort beschäftigten Ehefrau, als er plötzlich seine Dienstwaffe hervorzog und sich eine Kugel in die rechte Kopfseite schoß. Das Geschoß durchschlug den Schädel und ging durch die Fensterscheibe hinaus. B. wurde nach dem städtischen Lazarett geschafft, wo er bereits um 11 Uhr nachts verstarb. B. soll schon seit längerer Zeit Zeichen von Schwermut gezeigt haben.

Auto-vermietung Tel. 508.
Walluks, Wiesenstr. 7a.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Deck-Anzeige.
Mein Deckhengst „Lustiger v. Lydier-Pisaro-Burgwardt" deckt fremde Stuten.
Fritz Swars, Klein Berstenningken bei Stonischken.

100 Mark Belohnung
erhält derjenige, der mir den Täter nachweist, der bauernd von meinem Drahtzaun gebrannte Pfähle entwendet.
Thien, Reifschlägerstr. 3.

Tapeten
Künstlerische Muster
Grösste Auswahl
Franz Jacubeit
Libauerstr. 24 Tel. 413.

Bücklinge, Rauchaal, Rauchheringe,
alles frisch geräuchert, empfiehlt
F. Suhr, Fischräucherei

Zum Schulanfang empfehle **Büchertaschen u. Aktentaschen.**
F. Glogau, Sattlermstr., Neue Straße 7.

Damenschreibtisch, nußbaum poliert, und **Rollwand,** beides gut erhalten, zu verk. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Baby-Wage, Kinderbettgestell mit Matratze, langer Küchentisch u. fast neuer grauer Cutaway zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ca. 26 cbm **Rundeichen,** lagernd Süderhut, haben wir Auftrag, freihändig zu verkaufen. Interessenten bitten wir um Gebote.
Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel, Polangenstraße 39.

Zu verkaufen: ein Fahrrad, ein Schafspelz mit Bezug, eine Herrenuhr, ein Jagdglas Steintorstr. 11, unten r.

Echter **Gold-Topas,** schöne Farbe, in Wappenform geschnitten, aus antikem Ring stammend, Größe ca. 1 qcm, preiswert zu verkaufen. Off. unter No. 755 an die Exped. dieses Blattes.

Herren-Schuhe, Gr. 44–45 neu, 1 Spitzenkragen, Handarbeit zu verkaufen Schlewiesstr. 6, part. links.

Große Kisten sind abzugeben im Odeon-Musik-Haus.

Fuchs-Wallach weiße Füße, 5' 3" groß, starkes Arbeitspferd, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gelbe **Orpington-Zuchthähne und Bruteier** verkauft Frau Ruppel, Waisenhof-Memel, Tel. 471.

Eine hochtragende **Stute,** 7 Jahre alt, 5 Fuß groß, hat zu verkaufen
Kurmies, Grabben p. Karkeldeck.

Eine tragende Kuh steht zum Verkauf bei Klingbeil, Carlshof.

Ein Hütehund, gleichzeitig wachsamer, scharfer **Hofhund** umständehalber billig abzugeben.
R. Sehur, Stellmacher, Kischken-Jörge, Post Matzwöhlen.

Ein guter Jagdhund ist zu verkaufen bei Broszat, Neue Str. 1–3.

Ein schön gezeichneter, kleiner Hofhund ist billig zu verkaufen Bommelsvitte 155.

Stadtgrundstück, fortzugshaber mit freiwerd. 3-Zimmer-Wohnung, Pferdestall, Heugelaß, Wagenschauer, elektr. Licht. Haus fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. Schurwin, Wiesenstr. 24a, Telephon 339.

Stadtgrundstück Ecke, 10 Wohnungen, großer Hof, für Fuhrhalter geeignet. Preis nur 180 000 Mk.

Landgrundstück 110 Morgen mit sämtlichem lebenden u. toten Inventar, Gebäude unter Pfannendach, dicht bei Memel. Preis 300 000 Mk., Anzahlung 150 000 Mk.

Litauisch-deutsche Güteragentur Schimkowelt & Albrecht, Baderstr. 2.

Selbstkäufer sucht **Gastwirtschaft zu kaufen.** Anzahlung 150–200 000 Mk. Angebote unter Nr. 763 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut 590 Morg. guter u. Mittelboden, Wald u. Wiesen, bei 1 000 000 Mk. Anz.

Landgrundstück 180 Morgen erstkl. Boden, massive, sehr gute Gebäude, herrschaftliches, mit allem Komfort eingerichtetes Wohnhaus, gut. Besatz, b. 700 000 Mark Anzahlung.

Torfwerk ca. 200 Morg. erstkl. Torfland, am Wasser gelegen, maschinell sehr gut eingerichtet, der Bruch ist entwässert, bei ca. 400 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück 50 Morg. guter Boden, Wald und Wiesen, gut. Besatz, bei 120 000 Mk. Anz.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9–10 Tel. 261.

Edelmetall-schmelze, Friedrichsmarkt Nr. 1, Teleph. 803, kauft ständig zu höchsten Tagespreisen: Goldbruch, Silberbruch, Schmucksachen, Platin, Brillanten, künstl. Gebisse und Zähne, Brennstifte.

Eine hochtrag., schöne **Sterke,** März zukommend, verkäuflich. Klein, Jägerstraße 14.

Kaninchenstall, auch für Ziege geeignet, zu verkaufen Holzstraße 16, Hofgebäude.

Gänsebrutei zu haben Wiesenstr. 17, part. rechts.

1 kl. Gut, 560 Morgen, mit v. tot. u. leb. Inventar. 1 Landgr., 260 Morgen, romantisch am Wasser gel., alles überkomplett, dar. 40 Morgen schlagb. Wald. 1 Landgr., 38 M., Pr. 45 000. 1 besseres Hausgr., am Wasser gel., mit gr. Obstgart. 1 2 stock. f. neues maff. Hausgr., mit großem Hof und Nebengelassen, auf Schmelz, etwas Land, umzugswegen freie Wohnung und billig. 1 gr. Haus, am Friedrichsmarkt gel., mit großem Hof u. and. Räumlichkeiten, zu verkaufen. Memels Aelteste Güteragentur Schillalies & Co., Gr. Sandstraße 11.

Wir suchen **Landwirtschaft** von 100–400 Morgen im Memelgebiet zu kaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Bevorzugt werden Wiesengrundstücke.
Ehlert & Co., Alexanderstraße Nr. 10.

Veränderungshalber ist ein kleines, gangbares Kurzwarengesch. mit Wohnung (2 Zimm., Kabinett u. Küche) zu tauschen geg. eine Zweizimmer-Wohnung und Küche. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Suche Teilhaber mit 80 000 Mk. zwecks Gründung sehr rentablen Unternehmens. Off. u. 753 an die Exped. d. Bl.

Alle nicht mehr am Schalter erhältlichen **Memelmarken** u. a. 3,— auf 5 Fr., 3,— „ 2 „, 20,— „ 5 „ Flugpost usw. gegen Höchstgebot zu verkauf. Off. u. 758 a. d. Exped. d. Bl.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 52 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co. Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürseien), Berlin W 30, Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse. Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz № 5, und Rigaer Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürseien), Berlin W 30, Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—. Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.—, Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 10.— für die 6 × gespaltene 50m/m breite Petitzeile oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Altes gebrauchtes Tauwerk und gezupftes Werg kauft **Willy Walker,** Telephon Nr. 45. Luisenstr. 9/10.

Gutgehendes Kolonialwaren- u. Schankgeschäft zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote unter No. 760 an die Expedition dieses Blattes.

Die Hauptagentur einer alten deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** die auch Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen betreibt, für Memelland sofort neu zu besetzen. Vorhandener großer Bestand wird übertragen.
Sicherheitsfähige Herren, die sich persönlich um die Ausbreitung des Geschäfts bemühen wollen, werden gebeten, gefl. Zuschriften unter No. 766 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Gesucht perfekter **Buchhalter(in),** mit Korrespondenz und Schreibmaschine vertraut. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 765 an die Expedition dies. Blattes.

Kaufmann mit langjährigen Betriebserfahrungen, Spedition, Expedition sucht Stellung. In Frage kommt nur Posten als Geschäftsführer oder anderer Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter 759 an die Expedition dieses Blattes.

Reisende zum Besuch der Landwirte sucht
Ostd. Güter-Centrale Quitschau & Co.
Memel. Parkstraße 5a. Telephon 580.

Wir brauchen zum 1. April oder später tüchtigen, durchaus zuverlässigen **Destillateur.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an
Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H., Memel.

Generalvertretung für das Memelland neu zu besetzen.
Namhafte, feste Bezüge, Reiseentschädigung, bare Vermittlungsgebühren. Neuzeitliche Tarife bieten tüchtigem Fachmann
große Verdienstmöglichkeiten.
Bewerbungen von sicherheitsfähigen Herren mit guten Beziehungen zur Handelswelt, Schiffahrt, Industrie und Landwirtschaft direkt erbeten.
Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit in Karlsruhe/Baden.
Versicherungsbestand: über 1 Milliarde 800 Millionen Mark.
— Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht. —

Ein Klavierspieler für sonntäglich gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 751 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Gärtner gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einen Matrosen von 16 bis 18 Jahren braucht für die Zeit des offenen Wassers Fischmeister Posingis-Schwarzort. Zu melden auf dem Oberfischmeister-Amte in Memel.

Wächter stellt ein Memeler Wach- und Schließ-Gesellschaft Kraffzik & Co., Börsenstr. 10/11.

Ein durchaus zuverlässiger **Hausmann,** der die litauische Sprache beherrscht, von sofort gesucht. Lit. Bank für Handel u. Industrie, Fischerstr. 11.

Tücht. Laufburschen für dauernd sucht Baltischer Presse-Werbe-Dienst, Töpferstr. 22. Meldungen 9–10 Uhr vorm.

Jüng. Kassiererin mit guter Handschrift von sofort gesucht. Artur Meding.

Suche von sofort für mein Detail- und Engros-Geschäft eine selbständig arbeitende **Dame,** perfekt in Buchhaltung und Abrechnung, in Vertrauensstellung. Angebote mit näheren Angaben über Alter, Gehaltsansprüche und Referenzen unter Nr. 761 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ordentliches **Mädchen,** das selbständig kochen kann, per 1. oder 15. April gesucht. Frau Hantt, Marktstr. 46.

Stubenmädchen zum 1. April sucht Frau Landrat Honig, Börsenstraße 9.

Möbliertes Zimmer für Herrn sucht von sofort Memeler Fell- u. Rauchwaren A.-G., Turnplatz 3.

Junger Beamter sucht zum 1. April gut **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote unter 764 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung.
Am städtischen Krankenhause ist die Stelle eines **Portiers** zu besetzen. Die Vergütung beträgt 200 Mk. monatlich neben Verpflegung. In Frage kommen Kriegsbeschädigte und andere Invaliden, die noch gut zu Fuß sind. Bewerbungen werden im Büro III, Zimmer 8, entgegen genommen.
Memel, den 14. März 1922.
Der Magistrat.

Schlüsselbund mit 5 Schlüssel am Sonnabend in der Nähe Luisen-Café verloren. Bitte es daselbst abzugeben.

Sonnabend Geld gefunden. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Ein buntes Huhn eingefunden Plantagenstr. 1.

Zu kaufen gesucht: **Chaiselongue, Chaiselongue-Decke, Schreibtisch** evtl. eine ganze Büroeinrichtung. Angebote unter Nr. 739 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gut erhaltene **Plüschgarnitur** zu kaufen gesucht. Offerten u. 762 an die Exped. d. Bl.

Privat-sammler kauft jeden Posten, auch den kleinsten, gestempelter Briefmarken m. Aufdruck Memel und zahlt höchste Preise. Jedem Briefe wird Porto vergütet. Werte Offerten erbeten an A. Rau, Ing., Berlin-Johannisthal, Kaiser Wilhelm-Straße 48 II.

Frei- u. Dienstmarken, aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen kauft zu höchsten Preisen Albr. Kohler, Stuttgart, Neckarstraße 26.

Großer, guterhaltener, zweirädriger **Handwagen** zu kaufen gesucht Bahnportier, Victoria-Hotel.

Suche zu kaufen guterhalt. **Kinder-Klappsportwagen** ohne Verdeck. Angeb. mit Preis erbeten. Jentsch, Polangenstr. 2.

Beamten-Ehepaar sucht **4—5000 Mark** gegen hohe Zinsen zu leihen. Gefällige Offerten unt. 752 an die Exped. dieses Blatt.

Suche einen soliden **jungen Mann,** der Lust hat eine Maschine zu bedienen oder **einen Heizer.** Christ. Koralus, Mühlen- und Sägewerk, Bleichkutten b. Prökuls.

Suche von sofort einen jüngeren **Schmiedegesellen.** Schmiedemeister Rogage, Mädewald, Memelgebiet.

Laufbursche wird gesucht. Krewald, Schlewiesstr. 11, Zigarrengeschäft.

Geübte **Nähterin** suchen S. B. Cohn & Ehrenstädt.

Ein schulfreies **Mädchen** für die Vormittagsstunden von ½8–3 Uhr sucht von sofort Frau L. Bodschwinna, Schmiedestr. 1— 1 Treppe.

Jüngeres Fräulein mit guter Schulbildung für die Kasse von sofort oder 1. April gesucht. Leo Krulle, Marktstr. 13.

Ein **Mädchen** als Aufwärterin für tagüber von sofort gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zuverl. Kindermädchen zu 2 Kindern gesucht. Frau Regierungsbaurat Stephan, Moltke-Neubau an der Kaserne.

Tücht. Mädchen einfache Stütze zum 1. April gesucht. Frau Klamroth, Friedrich Wilhelm-Str. Eingang Schubert.

Mädchen, mögl. vom Lande, für kl. Haushalt gesucht. Meldungen Kontor Carl Peterott, Töpferstraße 19.

Jüngere Aufwärterin von sofort gesucht. Schnackenberg, Wiesenstr. 8.

Dienstmädchen oder **Aufwärterin** gesucht. Schiel, Holzstraße 9.

Aeltere Frau oder Mädchen, das mit einem Kinde umzugehen versteht, bei guter Lohn gesucht. Offerten unter No. 767 an d. Exped.

4-Zimmerwohnung gegen 2–3 Zimmer mit Einrichtung der Umzugskosten zu tauschen gesucht. Miete wird bezahlt. Off. u. Nr. 1 an die Expedition d. Bl.

Suche vom 1. Mai **1–2Zimmer-Wohnung mit Küche in Sudmen.** Off. u. 754 a. d. Exped.

Tausche meine 2-Zimm.-Wohnung gegen Schmelz gegen eine im Mittelpunkt der Stadt. Zu erfragen in der Exped.

Ein junger Kaufmann sucht **ein möbliertes Zimmer** per sofort oder vom 1. April. Offerten unter 719 an die Expedition dieses Blattes.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 867 die offene Handelsgesellschaft Baumann & Rutkowski in Memel und als deren Gesellschafter
1. Kaufmann Max Baumann in Memel, Holstenstraße 2
2. Schneidermeister Willy Rutkowski in Memel, Friedrichswiederstraße 2
eingetragen.
Die Gesellschaft hat am 22. Januar 1922 begonnen. Zur Vertretung sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.
Geschäftszweig: Herrenbekleidungsgeschäft für Herren- und Damen-Maßarbeit und Konfektion.
Memel, den 29. Februar 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 789 eingetragen worden die unter der Firma „Kaiser's Kaffeegesellschaft mit beschränkter Haftung in Bieren" mit Zweigniederlassung in Memel und als deren Geschäftsführer der Kaufmann Joseph Kaiser in Bieren eingetragen.
Gegenstand des Unternehmens ist Rösterei und anderweitige Verarbeitung von Kaffee, Herstellung von Kaffeeersatzmitteln und Zusätzen, sowie Vertrieb der Erzeugnisse, Fabrikation und Verarbeitung und Verkauf von Kakao, Schokolade, Biscuits, Zucker und anderen Waren jeder Art.
Das Stammkapital beträgt 18 000 000 Mark.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Mai 1899 festgestellt und durch die Beschlüsse vom 16. Februar und 12. Juni 1901, 31. März 12. Juni 1903, 4. November 1905, 19. Juni und 21. Juli 1920 geändert.
Die Gesellschaft kann einen oder mehrere Geschäftsführer haben; sind mehrere vorhanden, so ist jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Zeichnung der Firma geschieht durch Fügung der Namensunterschrift des Zeichnenden zur Gesellschaftsfirma. Offentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Einrückung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger.
Memel, den 1. März 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 106 die Firma Kaiser's Kaffeegesellschaft mit beschränkter Haftung in Bieren mit Zweigniederlassung in Memel und als deren Geschäftsführer der Kaufmann Joseph Kaiser in Bieren eingetragen.
Gegenstand des Unternehmens ist Rösterei und anderweitige Verarbeitung von Kaffee, Herstellung von Kaffeeersatzmitteln und Zusätzen, sowie Vertrieb der Erzeugnisse, Fabrikation und Verarbeitung und Verkauf von Kakao, Schokolade, Biscuits, Zucker und anderen Waren jeder Art.
Das Stammkapital beträgt 18 000 000 Mark.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Mai 1899 festgestellt und durch die Beschlüsse vom 16. Februar und 12. Juni 1901, 31. März 12. Juni 1903, 4. November 1905, 19. Juni und 21. Juli 1920 geändert.
Die Gesellschaft kann einen oder mehrere Geschäftsführer haben; sind mehrere vorhanden, so ist jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Zeichnung der Firma geschieht durch Fügung der Namensunterschrift des Zeichnenden zur Gesellschaftsfirma. Offentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Einrückung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger.
Memel, den 1. März 1922.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft [illegible] Kenkies, für den übrigen Teil [illegible], für Inserate- und Reklameteil [illegible] sämtlich in Memel.